

Robert Cecil, einen Unterausschuss einzulegen, der den ursprünglichen Vorschlag der Kommission vom Mai dieses Jahres und den französischen Abänderungsvorschlag weiter berät und grundsätzlich sie auch redaktionell miteinander in Einklang bringen soll. Der Antrag Motta, zunächst eine Aussprache des Vollausschusses darüber herbeizuführen, ob die sofortige Bezeichnung der Wiederwählbarkeit zulässig sei, wurde auf Wunsch des englischen Vertreters fallen gelassen. Der Unterausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern: Scialoja-Italien, De Brouckere-Belgien, Solal-Polen, Sjöborg-Schweden, Guani-Uruguay, Cecil-England, Fromageot-Frankreich, v. Hoelsch-Deutschland, Motta-Schweiz. Der Unterausschuss wird morgen vormittag zu einer nicht-öffentlichen Sitzung zusammentreten. Die Einberufung des Vollausschusses ist noch nicht festgelegt.

England in Genf unnachgiebig gegen Spanien.

Genf, 30. August. (Draht.) Wie der Genfer Vertreter der Telegraphen-Union von maßgebender englischer Seite erfährt, ist die englische Delegation für die Studienkommission mit genau festgelegten Instruktionen nach Genf gekommen. Diese Instruktionen befehlen, daß sich die englische Delegation mit allen ihr zu Gebote stehenden Nachmitteln für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einsetzen und alle diejenigen Bestrebungen bekämpfen soll, die dagegen gerichtet sind. Die englische Delegation hat weiterhin die steife Weisung, über die Tanagerfrage in Genf unter keinen Umständen zu verhandeln, da das Tanagerproblem mit dem Völkerbund in keinem Zusammenhang steht. Sollte wider Erwarten die spanische Regierung aus der Ablehnung ihrer Forderung auf einen künftigen Ratssitz die Konsequenz ihres Austrittes aus dem Völkerbund ziehen, so könne die britische Regierung davon nur mit Bedauern Kenntnis nehmen.

Neue spanische Erklärung zur Tanagerfrage.

Ein Rückzugsgefecht?

Paris, 30. August. (Draht.) Das spanische Außenministerium gibt ein Communiqué heraus, in dem es u. a. heißt, die spanische Regierung sei der Ansicht, daß die Lösung des Tanagerproblems in der Eingliederung der Stadt und der Tanagerzone in das spanische Protektorat bestehen müßte. In keinem Augenblick habe die spanische Regierung angeregt, daß ihr ein Mandat durch den Völkerbund übertragen würde. Die Verbindung, die die spanische Regierung zwischen dem Problem von Tanager und der Forderung nach einem ständigen Ratssitz herstellen wolle, entspringe nicht dem Wunsch nach Mandatsübertragung durch den Völkerbund, sondern sie erkläre sich aus dem Zusammenreffen der Umstände, nach denen ein neuerliches Aufrollen des Tanagerproblems mit dem Augenblick erfolge, wo man Spanien bitte, dem Völkerbund ein Opfer zu bringen.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 30. August. Die Agentur Fabra erklärt, daß alle im Ausland verbreiteten Nachrichten, wonach in Madrid Unruhen ausgebrochen sein sollen, jeder Begründung entbehren.

London, 30. August. (Draht.) Chamberlain erklärte heute nachmittag im Unterhause, daß keinerlei Bestätigung von einer Einstellung des telegraphischen und telephonischen Verkehrs in Spanien vorliege. Im Gegenteil seien sowohl während der Nacht als auch während des Tages Telegramme aus mehreren spanischen Städten in England eingegangen. Ueber die Lage in Spanien habe er keinerlei Erklärungen abzugeben, aber er sei davon überzeugt, daß die

Konzert des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes Gruppe Radeberg.

Die Gruppe Radeberg des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes veranstaltete am 29. August im Schützenhaussaale ein Konzert, das Zeugnis ablegte von dem rühmlichen Streben und der Begeisterung, mit der in diesem Bunde der Gesang gepflegt wird. Schon am Abend vorher hatte eine Anzahl Vereine des Bundes im Kommerz konzertiert und am Sonntagvormittag ein Marktzingen abgehalten, das nach sachkundigem Urteil schöne Eindrücke hinterlassen hat. Das Konzert war zu lang; 26 größere und kleinere Chöre, davon viele mit reichhaltigster Strophenzahl, lassen auch im interessiertesten Zuhörer das Interesse bald erlahmen. In Voraussicht dieses Umstandes hätte der Gruppenchormeister Radeberg, ein feinsinniger Musiker, der eine vorbildliche Chordisziplin hielt, in den 2. Teil der Vortragsordnung Gesamtschöre gelegt, die als bewährteste Weisen ihre Wirkung nicht verfehlen.

Die Stärke des „Arbeiter-Sängerbundes“ liegt nicht in seine Männerchöre, die — hier muß die leider nun einmal bestehende Zweiteilung im deutschen Sängerbund zum Vergleich herausfordern — den Chören des Deutschen Sängerbundes in Leistung u. Wirkung im allgemeinen nachstehen. Das kann und soll kein Vorwurf sein: die Mitgliedszahl der einzelnen Vereine ist z. T. recht gering, das vorhandene Stimmaterial muß daher restlos herangezogen werden, und die jahrelange Übung fehlt noch. Diese Mängel fallen bei den Gesamtschören wenig ins Gewicht, in denen die Fülle der Stimme durch Wucht und Durchschlagkraft über manche Banalitäten der Kompositionen hinwegzutäuschen vermochte. „Frühlingsstürme“ v. Schulken ist musikalisch wertvoller als „Gesang der Titanen“ von Uhlmann. Hier hat Ringgs Dichtung ihren kongenialen Ton; die Dichtung nicht gefunden. Nur im 2. Teile erhebt sich die Komposition zu wirkungsvoller Höhe. Uhlmanns Gesänge werden m. E. im D. A. S. über Gebühr gepflegt. Unter seinen Bearbeitungen verdienen verschiedene Beachtung, in seinen Original-Kompositionen ist er zumeist ungleichmäßig, musikalisch kurzatmig, wenn nicht oft oberflächlich. Seine Melodieführung wird in Werken lyrischen Textgrundes oft weinerlich und dann banal. Mag sein, daß er nur Texte wählt, die den Anschauungen der Sänger besonders liegen. Aber das wäre auch bei anderen soliden Komponisten zu finden. Von Einzelmannschören sang Bischofswerda „Sonntagsfeier“ v. Uhlmann. Grohertmannsdorf hatte sich das Ziel mit Hegar's „In den Alpen“ recht hoch gesteckt, ein Vorhaben, das bei ca. 30 Sängern diesem schwierigen Chore niemals gerecht werden kann, und wenn

spanische Eigentum und Leben zu schützen.

Die Ostasien-Expedition der Luftthansa in Peking.

Berlin, 30. August. (Draht.) Die Ostasien-Expedition der Deutschen Luftthansa ist heute nachmittag in Peking gelandet. Die 10 000 Kilometer lange Strecke von der deutschen bis zur chinesischen Hauptstadt wurde in 10 Tagesetappen zurückgelegt. Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse dürfte die Reisezeit im Rahmen eines regelmäßigen Luftverkehrs 5 Tage gegenüber einer heutigen Fahrzeit von 17 Tagen betragen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Nachflüge eine weitere wesentliche Verkürzung bringen würden. Der Empfang in Peking gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Der Einladung der Luftthansa waren viele führende Persönlichkeiten gefolgt und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge harrte der Ankunft der deutschen Flugzeuge. Die Besatzungen wurden hier wie auf allen anderen Stationen auf das herzlichste begrüßt. Der deutsche Gesandte gibt heute abend zu Ehren der Deutschen Luftthansa ein Essen.

Neues aus aller Welt.

Wieder ein Zug beschossen.

Berlin, 31. August. In der Nähe des Bahnhofes Ferch-Vienewitz wurde am Sonntagnachmittag der Zug, der zwischen Schwielowsee und Berlin verkehrt, beschossen. Eine Kugel zertrümmte die Fenster Scheibe eines Abteils vierter Klasse und drang in die gegenüberliegende Wand. In dem Abteil befanden sich mehrere Frauen. Da diese gegen die Rückwand gelehnt saßen, ging ihnen die Kugel dicht an den Köpfen vorbei. Die sofort alarmierte Polizei konnte die Schützen nicht mehr feststellen. Verdächtige Personen hatte man in den Obstplantagen von Ferch verschwinden sehen.

Ein neuer verbrecherischer Anschlag.

Weilheim, 30. August. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am Freitag auf den Personenzug Augsburg-Weilheim vor der Einfahrtschleife am Bahnhof Ggling ein verbrecherischer Anschlag verübt. Kurz vor dem Einfahrtsignal war quer über das Geleise ein fünf Meter langer Balken gelegt worden. Der Zugführer bemerkte glücklicherweise das Hindernis so rechtzeitig, daß der Zug zum Halten gebracht werden konnte.

Schwere Schiffs-katastrophe bei Kronstadt.

Reval, 31. August. (Tel.-U.) Ein russischer Passagierdampfer stieß zwischen Leningrad und Kronstadt auf die Kose und lief voll Wasser. Unter den Passagieren entstand eine ungeheure Panik.

Moskau, 31. August. (Draht.) Die Zahl der bei dem im Seeanal bei Leningrad erfolgten Untergang des Dampfers „Burewestnik“ ums Leben gekommenen Personen wird auf 150 geschätzt. An Bord befanden sich 563 Fahrgäste. Rettungsdampfer brachten 285 Personen in Sicherheit. Außerdem retteten sich zahlreiche Fahrgäste selbst. Die Mehrzahl der Fahrgäste waren Kronstädter Einwohner. Dank dem Heldenmut der Seeleute wurde eine Explosion der Dampfessel verhütet. Die Katastrophe erfolgte in 30 Fuß tiefem Wasser unweit des Ufers. Da eine Panik entstand, war es unmöglich, die Rettungsboote des „Bure-

er noch so sicher und sauber gefungen wird. Der Mittelsatz wirkt bei solch geringer Stimmenbesetzung immer wie ein Soloquartett. Niels Gade's „Heinrich Frauenlob“ (Wichtenberg) wurde durch bedenkliche Schwankungen in der ersten Strophe in die gefährliche Nähe des Abklopfens gerückt, festigte sich aber in der Folge. Nur nahmen die vielen Strophen und die Teilnahmslosigkeit des Leiters, die sich auf die Sänger übertrug, dem Vortrage bald jedes Interesse. „Sommermorgen“ v. Moriz Hauptmann (Grohertmannsdorf) war etwas uneinheitlich im Zusammenklang. Schaffers „Durch den Wald“ (Wiesas) lohnt nicht die Arbeit und Kraft der Sänger, die sich um dieses wertlose Lied redlich bemühen. Elstra hat „Heimatstücken“ v. Billeter, ein Tonwerk ähnlichen Charakters, das aber dadurch, daß der Dirigent seinen Sängern kein Wort erlaubte, durch solch vorsichtiges Zusammenfingen von wohlklingender Wirkung war. — Im allgemeinen muß der Fleiß von Leitern und Sängern rühmend anerkannt werden. Jeder, auch der kleinste Verein, gab sein Bestes und dokumentierte vor seinen Gesangsbrüdern im Bunde, daß er seine Aufgabe mit Ernst und Ausdauer studiert hatte. Die Hörer fargten darum auch nicht mit ihrem aufmunternden Beifall. — Große einheitliche Leistungen lassen sich nur durch größere Chöre oder Chorverbände erzielen, wie die Gesamtschöre bewiesen. (Hummels „Der Schweizer Soldat“, das aber als Strophenlied doch nicht immer den Inhalt der Dichtung trifft, und Olbegravens „Der Jäger aus Kurpfalz“, diese zum Eigentum aller Sänger gewordenen Weise, waren Prachtleistungen.) Der Gruppenleiter muß Einfluss gewinnen auf Auswahl oder Vorschlag der Gesänge auch in den einzelnen Vereinen. Denn warum Zeit und Kraft verwenden auf eine Liedichtung, die letzten Endes nicht den diesem Aufwande entsprechenden Erfolg hat und nachher bis zum Rimmerleinstage in dem Notenschrantke begraben wird? Hier einzugreifen müßte der Energie und dem musikalischen Feinsinn des Gruppen-Chorleiters ein leichtes sein. — Der hochwertige Faktor, den der „Arbeiter-Sängerbund“ vor anderen Vereinigungen voraus hat, sind seine Frauen- und Gemischten Chöre. Wertvoll nicht nur vom ethischen Standpunkte aus: es wird auch der Frauen und Mädchen Liebe zur Musik der Kunst dienstbar gemacht, sondern auch nach der musikalischen Seite hin: Gemischte Chöre sind unbestritten wirksamer als Männerchöre mit ihrer engen Stimmführung und ihrem einfarbigen Klangcharakter. J. B. kann ein einfaches Volkslied wohl auch von einem durchgebildeten Männerchore zu tiefer Wirkung gebracht werden, aber ein Gemischter Chor erzielt durch die Vereinigung der beiden Stimmcharaktere ganz andere Effekte.

menen befinden sich auch die Gattin und die Kinder des Kapitäns. Der Chef der polnischen Abteilung der Kronstädter Marinestation erkrankt ebenfalls. Ein deutscher Dampfer schloß ein Boot ab, das Gerechtigkeit ausnahm. Bei der Rückkehr wurde es von dem auf den Wellen kämpfenden zum Kentern gebracht. Ein in dem Boot befindlicher deutscher Matrose konnte sich nur mit Mühe retten.

Einjurztastrophe bei Budapest.

Budapest, 31. August. (Draht.) In Kleinfest bei Budapest stürzte heute vormittag der Neubau einer Fabrikanlage ein. Unter den Trümmern wurden 6 Männer und 1 Frau tot und 10 Verletzte hervorgezogen. Die Frau war Mutter von 5 Kindern und erst gestern in Arbeit getreten. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange. Der Polier wurde in Haft genommen. Der Architekt ist, als sich der Unfall ereignet hatte, wie wahnsinnig davongelaufen und konnte zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Das Unglück ist angeblich dadurch verschuldet worden, daß man die Stützungsmauer einer Betonkonstruktion vorzeitig entfernt hatte.

Rumänische Räuberromantik.

Schon seit mehr als drei Jahren treibt der gefürchtete Räuberhauptmann „Nikolica mit dem Goldzahn“ an der tschechoslowakisch-rumänischen Grenze sein Unwesen. Er ist der Führer einer aus zahlreichen Mitglieðern bestehenden organisierten Bande, die neuerdings, wie aus Preßburg gemeldet wird, einen Streich mit unglaublicher Frechheit ausgeführt hat.

Die Räuberbande lagerte in einem Wäldchen unweit von Kirlibaba. Als der Holzhändler Lehner mit seinem Auto, von Vorsicht kommandiert, sich den Strauchrittern näherte, sprangen mehrere derselben mit erhobenen Revolvern aus dem Dickicht hervor und zwangen das Gefährt zum Halten. Obwohl in diesem sieben Personen, darunter drei mit Revolvern ausgerüstete Offiziere saßen, vermochte man sich infolge der Mäßigkeit des Ueberfalls nicht zur Wehr zu setzen. Die Reisenden mußten aussteigen, zunächst alles Geld, Uhren, Ringe und sonstige Schmuckstücke hergeben und sodann sich der Kleider bis auf Hemd entledigen. Als dies geschehen war, wurden die sieben Beraubten einige Schritte weiter geführt und dort ein paar Leuten, die kurz vorher in gleicher Weise geplündert worden waren, zugeführt. Auch diese waren mit ihrem Kraftwagen angehalten worden, der leer in der Nähe stand. Die Räuber erlaubten niemandem, sich zu entfernen, damit die Sicherheitsbehörden nicht alarmiert werden könnten. Zur Bewachung der Gefangenen

stellte Nikolica mehrere Posten auf.

Kurz darauf kam ein drittes Auto die Waldstraße entlang, dessen Insassen von den Banditen ebenfalls vollständig ausgeraubt wurden. Es saßen nun insgesamt 14 Personen beiderlei Geschlechts im bloßen Hemd an dem Waldbrand und wurden mehrere Stunden lang von den Räubern am Leben bedroht. Diese warteten offenbar auf weitere Raubgelegenheit, bestiegen aber schließlich, da sich nichts mehr zeigte gegen 9 Uhr abends eines der Automobile und fuhren gegen Vorsicht davon. Zuor hatten sie die Motoren der anderen zwei Wagen derart beschädigt, daß eine Weiterfahrt mit ihnen unmöglich gemacht war. So vergingen einige Stunden, ehe die Gendarmen von dem Vorfall erfuhren. Die Beamten aber wußten sofort Bescheid darüber, wer die Täter gewesen waren, zumal die Beraubten den Anführer mit dem goldenen Zahn genau beschrieben. Es wurde sofort in weiter Umgebung Jagd auf die Räuber-

Die Frauen, noch mehr die Gemischten Chöre waren die Höhe der Aufführung. Der Raum verbietet es, auch hier die einzelnen Darbietungen nach Tonfehler und vorragendem Vereine aufzuzählen. Alle, besonders die einfaches z. B. Bischofswerda's „Minnelied“ von de la Hale (Frauenchor), Wiesas „Von der edlen Musik“ (Gem. Chor) wirkten in eben ihrer Einfachheit und ihrem ungetrübten Vortrag einfach erbauend. In noch höherem Maße brachten die Gemischten Gesamtschöre Wirkungen hervor von so tiefgehenden Eindrücken, wie sie von einem Männerchor an diesem Tage erreicht wurden. In seinen Gemischt. Chören hat der Gruppenleiter ein Instrument, auf dem zu spielen ihm eine Lust sein und den Zuhörern eine reine Freude werden muß. Dazu sangen die Sängerinnen frisch, so sicher, so gefühlreich, die meisten auswendig, und waren die Männerstimmen so dezent sich einfühlend in das Klanggange, so zart in den Tönen und voll und weich in den Bässen, daß hier die Kritik gern die Waffen streckte und sich mit vollem Behagen den tonlichen Einwirkungen hingab, die der treffliche Dirigent auf seinem Instrumente hervorbrachte und vermittelte.

Noch ein Moment spricht mit für die leichtere Arbeit im Gemischten Chöre oder Frauenchöre: diese Chöre können sich immer wieder verjüngen durch den Zuwachs, den die Volks- und Berufsschulen aus ihrem Gesangsunterricht entlassen, dessen Erfolge sofort im Vereine dienstbar gemacht werden können. Im Gegensatz hierzu ist der in den Männergesangsvereine eintretende Neuling jahrelang ohne gesangliche Schulung und regelmäßige Betätigung gewesen. — Mögen dem „Deutschen Arbeiter-Sängerbund“ besonders in seinen Frauen- und Gemischten Chören eine weitere gesunde Entwicklung und tüchtige, kluge Führer beschieden sein zur eigenen Freude am deutschen Liede und zur Erbauung aller Volksgenossen!

Die äußere Organisation des Konzertes verlief vollständig. Das Ab- und Zugehen des w ä h r e n d der Darbietungen führte zu Störungen, die ein ruhiges Genießen nicht aufkommen ließen. Das Rauchverbot wurde erfreulicherweise bis auf wenig Ausnahmen beachtet. Zu diesen wenigen Ausnahmen gehörte auch — unglaublich, aber wahr! — ein Wächter der öffentlichen Ordnung. Erwin Wolf.

Vom Arbeitergesangsverein „Frohinn“ wird uns unter Bezugnahme auf den gestrigen Bericht mitgeteilt, daß der gemeinsame Chorgesang mit den drei bürgerlichen Vereinen bei der Verfassungsfeier lediglich aus dem Grunde abgelehnt worden sei, weil für die Einstudierung des Chors die Zeit zu kurz bemessen war.

hande festzum derum Gelbm schupf So na gelb in In ein die S wurde von d fallen auch merber und fi gegen das T im G zählte sind ge nung mung ner S Wald durch münge Verfor Die b wurde Werkf auch 2 mie m feilbah sel beg betrum Frankt Mosel stürzte Wette geriet abfuhr daß da später sofort gegen Widen tionen Strang länge gehung Person verfür rendes von R Eine A gewese dem D zu. D fort er hatte ei mit den bgang der in wie das schaff wurde das ist Markt C faillen klingen von W Unbetä im Fre sondere Er gibt Bahn benötig Bezah reit, de kannte wieder Fracht betrage gen S Beschre träftig, duntle wandie einem veranlt gesunde bewirkt samtag einsef den Sch um das haben gefittet reiden werdoer

bande gemacht, und es gelang auch, einen Teil derselben festzunehmen. Allein der Hauptmann Mikolica konnte wiederum nicht eingefangen werden. Er findet, da ihm reichliche Geldmittel zur Verfügung stehen, leicht Schutz und Unterschlupf. Seine Raubzüge bringen ihm oft sehr große Beute. So nahm er vor etwa Monatsfrist einem Engländer Bargeld im Betrage von über 100 Pfund und 10 000 Lei ab. In einem Postamt in Siebenbürgen holte sich die Bande die Summe von 1 1/2 Millionen Lei und bald darauf, es wurde vor einem halben Jahre darüber berichtet, wurde von der Mikolocabande der rumänische Prinz Sturza überfallen und ausgeplündert. Wenn nach allen diesen Taten auch fast jedesmal einige Mitglieder der Bande verhaftet werden konnten, so war doch deren Haupt jedesmal spurlos und für längere Zeit verschwunden.

— Ungeheure Hitze in Spanien. In Spanien herrscht gegenwärtig eine gewaltige Hitzewelle. In Sevilla zeigte das Thermometer 55 Grad Celsius, in der Sonne und 43 Grad im Schatten. In Madrid ist die Hitze noch größer. Man zählte 57 Grad in der Sonne und 55 Grad im Schatten. Es sind zahlreiche Todesfälle infolge Hitzeschlags zu verzeichnen.

— Schulschließung wegen Kinderlähmung. Auf Anordnung der Regierung ist Erfurt infolge der Kinderlähmungsepidemie die vier unteren Klassen in allen Nordhäuser Schulen geschlossen worden.

— Die Fallschirmverwerkstatt im Walde. In einem Wald auf der Gemarkung Immenstaad (Bayern) wurde durch die Gendarmerie eine vollständig eingerichtete Fallschirmverwerkstatt ausgehoben und der Fallschirmverwerk in der Person eines 80 Jahre alten Korbmachers festgenommen. Die bei ihm vorgefundenen Gold- und Silberbestände wurden auf 10 000 Mark geschätzt. In der ausgehobenen Werkstätte wurden u. a. Münzprägevorräte und auch Modelle von Dreimarkstücken gefunden.

— Neue Drahtseilbahn. In den nächsten Tagen wird, wie man aus München meldet, mit dem Bau einer Drahtseilbahn von Seegatterl nach Winkelmoos bei Reit im Winkel begonnen.

— Was bei unsinnigen Wetten herauskommt. Zwei betrunkenen Brauerei-Angestellte in Weß weiteten um zwei Franken, daß sie beide nachts von einer hohen Brücke in die Mosel springen und das Ufer erreichen würden. Der eine stürzte sich in die Fluten und ertrank. Der andere, der die Wette angeregt hatte, wurde verhaftet.

— Tragischer Tod eines Kindes. In Zell a. d. Mosel geriet ein Kind unter eine Straßenwalze, die ihm ein Bein abfuhr. Damit jedoch nicht genug, wollte es das Unglück, daß das noch am Boden liegende Kind wenige Augenblicke später von einem Kraftwagen überfahren wurde. Es war sofort tot.

— Ein Eisenbahnattentat vereitelt. Am 25. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags hat ein Dienstknecht aus Luhe-Wildenau bei Weiden in der Oberpfalz zwischen den Stationen Luhe-Wildenau und Rothenstadt auf dem äußeren Strang der Weisse Regensburg-Hof auf eine Schienenlänge Schottersteine gelegt. Der Täter wurde bei der Begehung der Tat von einem Streckenwärter betroffen; seine Personallisten sind festgestellt. Die Staatsanwaltschaft ist verständigt worden.

— Schweres Eisenbahnunglück in England. Ein verheerendes Eisenbahnunglück ereignete sich an der Ueberschneidung von Normouth, wobei 10 Menschen getötet wurden.

— Eine gefährliche Sendung. „Daily News“ meldet: Eine Kiste, die gefährliche Explosivstoffe enthielt und geeignet gewesen wäre, das Parlament in die Luft zu sprengen, ging dem Büro des Hilfsausschusses für die Bergarbeiterfrauen zu. Die Gefährlichkeit des Inhalts der Kiste wurde aber sofort erkannt und der Inhalt ins Wasser verfenkt.

Aus dem Gerichtsjaal.

*** Ein Jahr Zuchthaus wegen 1,90 Mark.** In Berden (Aller) hatte ein Hilfskassenstellen als Fahrkartenverkäufer eine Fahrkarte mit dem Stempel R (Rückfahrt) versehen und damit eine Falschung begangen. Die Karte hatte er dann an einen Reisenden verkauft, der in Hannover festgesetzt wurde. Der Weichensteller hatte sich, wie das Gericht sagte, einen Vermögensverlust von 1,90 Mark verschafft. Die Fahrkarte wurde als Urkunde angelesen, und der Mann wurde zu der niedrigsten auf Urkundenfälschung liegenden Strafe, das ist ein Jahr Zuchthaus, verurteilt. Außerdem wurde auf 150 Mark Geldstrafe gegen ihn erkannt.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 31. August

— Eine Abteilung Reichswehr, das Ausbildungsbatillon Löbau, zog heute vormittag in der 10. Stunde unter klingendem Spiel durch unsere Stadt. Die Truppen kamen von Wüthen, wo sie gestern Quartier bezogen hatten.

— Das Landesstriminalamt Dresden warnt vor einem Unbekannten, der sich als Grünwarenhändler ausgibt, der im Freistaat Sachsen bald hier, bald dort auftritt und insbesondere Fuhrwerksbesitzer und kleinere Landwirte aufsucht. Er gibt in der Regel an, er warte an diesem Tage auf dem Bahnhof einen Waggon Gurken oder ähnliche Produkte und benötige zur Abfuhr dringend ein Fuhrwerk. Da er gute Bezahlung in Aussicht stellt, erklären sich die Fuhrhalter bereit, den Auftrag zu übernehmen, worauf sich der Unbekannte wieder entfernt. Kurze Zeit darauf kehrt er aber wieder zurück, erklärt, sein Geld lange zum Einlösen des Frachtbriefes nicht zu und bittet um Ueberlassung eines Geldbetrages, den er auch in allen Fällen erhalten hat. In einigen Stellen hat er dabei noch einige Diebstähle ausgeführt. Beschreibung: Etwa 50 Jahre alt, 1,75—1,80 Meter groß, kräftig, bartlos, gesundfarbiges Gesicht, hellbrauner Anzug, dunkle Klubweste mit lila Rand, graubraune Mütze, gewandtes sicheres Auftreten. Das Kriminalamt bittet, bei einem Wiederauftreten des Unbekannten die Festnahme zu veranlassen.

*** Preis. Schützengesellschaft.** In der am Montagabend stattgefundenen Direktionsversammlung wurden mehrere Resolutionsentwürfe und die vorläufige Abrechnung des Augustschießens bekanntgegeben. Hierauf gab der 1. Senior, Herr Stadtrat Schwan, einen allgemeinen Ueberblick über das diesjährige Augustschießen, insbesondere sprach er sein Lob über das Feuerwert aus und dankte den Schützenbrüdern, die sich beim Schützenfest durch Hülfeleistungen um das gute Gelingen des Festes besonders verdient gemacht haben. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß ein Legatour sein gestiftetes Legat um 100 RM. ausgebessert hat. Unter den zahlreichen Eingängen befand sich auch die Einladung der Bischofswerder Schützengesellschaft in Dresden zu ihrer am 20. September

stattfindenden Jahreshauptversammlung, welcher durch Teilnahme entgegenzukommen werden soll. Zum Anbieten an ihre verehrten Mitglieder, Herrn Kommerzienrat Hufte, der sich um die Schützengesellschaft besonders verdient gemacht hat, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Mit Verlesung des Protokolls fand die Sitzung ihr Ende.

— 1. Kleinfest, 30. August. Goldenes Jubiläum. Am Sonntag war es dem früheren hiesigen Gemeindevorstand und Erbgerichtsbesitzer, Herrn Ernst Gnauck, vergönnt, bei bestem Wohlsein mit seiner noch sehr rüstigen Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern. Schon am Sonnabend abend brachte der Großhändler Seligmann und gestern früh der Musikverein von Weikersdorf dem Jubelpaare schöne Ständchen, und im Laufe des Tages gingen sehr zahlreiche Glückwünsche und prächtige Geschenke ein, so recht zeugend, welche allgemeiner Wertschätzung sich das Jubelpaar erfreut. Am Nachmittag versammelten sich dann um dasselbe die noch alle am Leben befindlichen neun Kinder mit ihren Angehörigen und verschiedenen anderen Verwandten, um ein wirkliches Jubelfest, dessen Höhepunkt die Einsegnung durch Herrn Pfarrer Steude war, zu feiern. Mögen alle die dargebrachten Glückwünsche in Erfüllung gehen und möge das verehrte Jubelpaar rüstig weiter wandern der Diamantenen Hochzeit entgegen!

× Rammenau, 31. August. Der hiesige Arbeiter-Radsportverein beging am Sonntag sein 15jähriges Stiftungsfest, welches am Nachmittag mit einer Kutschfahrt durch unseren Ort eingeleitet wurde. An diesem nahmen u. a. daran teil die hiesige Reichsbanner-Kapelle, der festgebende Verein, sowie die Brudervereine von Frankenthal, Puchau, Hauswalde usw. Nach Auflösung des Festzuges fand im Hauswalder Erbgericht ein Saalportfest mit Auftreten des Olympische-Weltmeisters, Radsportlers Schierig, statt, dem sich ein Festball angeschlossen.

Büchau, 31. August. Zu der Notiz über die Turnhallenweihe, die am kommenden Sonnabend und Sonntag stattfindet, ist zu bemerken, daß der Festsonntag früh 6 Uhr durch einen Weckruf eingeleitet wird.

Schmölln, 31. August. Ein doppelter Festtag war für unseren Ort der vergangene Sonntag; dererits im gutbesetzten Vormittags-Gottesdienst wurde auf die Fertigstellung des Evangelischen Jugendheims unserer Kirchfahrt in der alten Kirchschule Bezug genommen, und nach Beendigung desselben erfolgte im Beisein des Jungmädchen- und Männervereins, der Kirchen-, Gemeinde-, Schulvertretung usw. die feierliche Einweihung, wobei die treffliche Festrede Herr Deispfarrer Zöllner hielt. Ebenso hielten noch Ansprachen Herr Pfarrer i. R. Rittergutsbesitzer Schimpf-Schmölln, Herr Hermann (Vorstand des Männergesangsvereins) usw. Mit einem gemeinsam gelungenen Aede schloß gegen 12 Uhr die Feier, worauf das Jugendheim zur Bestätigung freigegeben wurde.

— Mit seinen einheitlich in hellen Farben gehaltenen Tischen und Stühlen, sowie der dazu passenden elektrischen Beleuchtungsanlage und dem Rednerpult macht es einen überaus freundlichen Eindruck, wozu der Dedenspruch: „Ein feste Burg“ und das große Bild: „Luther verbrennt die päpstliche Bannbulle“ nicht unwesentlich dazu beitragen. Die zwei großen Schränke (eine Stiftung) sind in derselben Farbe gehalten. Die ganze Einrichtung ist ein Zeugnis des Gewerbestandes unserer Kirchfahrt. Ein schönes Harmonium, das erst Sonnabend eintraf, vervollständigt das Ganze. — Am Nachmittag wurde sodann ein Gedächtnis an den in Obacht im Ruhestand lebenden Kantor Langer, des Mitbegründers unserer Helmschützenvereins, eingeweiht. Dasselbe erhebt sich auf einer Anhöhe an der Harenbühl- Ecke mit herrlichem Ausblick auf die Umgegend und das tieferliegende Dorf mit Schule und Kirche; Steinbänke laden zum Ausruhen auf dem mit kleinen Steinchen bestreuten und mit Fichtengrün umfäumten Plätzchen ein. Der Stein trägt die Inschrift: „Ernst Langer, Oberlehrer und Kantor in Schmölln, 1868 bis 1925. Seine dankbaren Helmschützen.“ — Diese Feier erhielt eine besondere Raie dadurch, daß Herr Langer mit seinen Angehörigen von Obacht herbeigekommen war, wobei ihm sein ehemaliger Gesangsverein in einem Ständchen einige seiner Lieblingslieder darbrachte. — Den ganzen Nachmittag hindurch aber wurde das Denkmal noch von vielen Bewohnern besichtigt, ebenso das Jugendheim. Ein am Abend stattgehabter Familienabend, wobei die beiden Jugendvereine mitwirkten, bildete den Abschluß der Einweihung des Jugendheimes; möchte dessen Errichtung von reichem Segen für unsere Kirchfahrt begleitet sein!

Puchau, 31. August. Das Erntedankfest in unserer Gemeinde soll nach Beschluß der Kirchgemeindevertretung Sonntag, den 12. September, gefeiert werden.

Neukirch (Lauf), 31. August. Die Schulamtsmeldung für Ostern 1927 findet Montag, den 6. und Dienstag, den 7. September vormittags 10—12 Uhr im Zimmer Nr. 2 der Schule Neukirch I statt. Vorzulegen ist für alle Kinder der Impfschein und für die auswärts geborenen Kinder auch der Geburtschein.

Bauhen, 31. August. Mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigte sich eine Konferenz, an welcher Vertreter der bürgerlichen politischen Parteien, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, der Berufsverbände, Sportvereine usw., teilnahmen. Der Zweck dieser Konferenz war, in Erwägung darüber einzutreten, ob es möglich und nützlich sei, für die kommenden Stadtverordnetenwahlen eine bürgerliche Einheitsliste aufzustellen. Die Konferenz, die Herr Geheimrat Dr. Rasche leitete, war eine sehr eingehende, doch führte sie noch zu keinem abschließenden Ergebnis. Die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei begrüßten das Vorhaben und erklärten ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an dem Zustandekommen einer solchen Einheitsliste. Auch ein Vertreter des Zentrums fand ein solches Vorgehen sehr begrüßenswert, befürchtete jedoch große Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben könnten. Der Vertreter der Demokraten vermißte noch eine klare Stellungnahme zu dem Vorhaben. Seiner Partei würde es genehmer sein, wenn ein gleiches Vorgehen wie bei den letzten Stadtverordnetenwahlen eintreten würde. In etwa 14 Tagen soll eine neue Zusammenkunft stattfinden, die dann die endgültige Entscheidung bringen soll, ob und in welcher Weise eine Einheitsliste noch möglich ist.

lich sei, für die kommenden Stadtverordnetenwahlen eine bürgerliche Einheitsliste aufzustellen. Die Konferenz, die Herr Geheimrat Dr. Rasche leitete, war eine sehr eingehende, doch führte sie noch zu keinem abschließenden Ergebnis. Die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei begrüßten das Vorhaben und erklärten ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an dem Zustandekommen einer solchen Einheitsliste. Auch ein Vertreter des Zentrums fand ein solches Vorgehen sehr begrüßenswert, befürchtete jedoch große Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben könnten. Der Vertreter der Demokraten vermißte noch eine klare Stellungnahme zu dem Vorhaben. Seiner Partei würde es genehmer sein, wenn ein gleiches Vorgehen wie bei den letzten Stadtverordnetenwahlen eintreten würde. In etwa 14 Tagen soll eine neue Zusammenkunft stattfinden, die dann die endgültige Entscheidung bringen soll, ob und in welcher Weise eine Einheitsliste noch möglich ist.

Letzte Drahtmeldungen.

(Fernsprechmeldungen von B. T. B. und T. U.)
Die Kämpfe in China.
Neuyork, 31. August. (Draht.) Nach einem Telegramm aus Kanton haben die unfer General Schaikskhed im Yangtse-Tal vorrückenden Kantontruppen Wuchang und Hankau erobert, mit Hankau ist Wupelikus Waffenarsenal und Kräftezentrum gefallen. Die Wupelikutruppen haben sich nach Plünderungen der Eingeborenenstadt von Hankau in Richtung Schanghai zurückgezogen.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte

Wetterlage.
Mit dem hohen Druck, dessen Kern heute morgen mit über 773 Millimeter Luftdruck Nordostpolen überlagert, entstammende westliche Luftbewegung bringt dem größten Teile Mitteleuropas wolkenloses Wetter. Das Vorbringen neuer Polarluftmassen hat westlich der britischen Inseln zur Ausbildung eines weiteren Hochdruckgebietes geführt und über Großbritannien eine vorwiegend nördliche Luftströmung erzeugt, wobei durch das Zusammentreffen der kühleren nördlichen mit der südlich vorgelagerten Warmluft starke Bewölkung und stellenweise auch Regen hervorgerufen wird. Es ist jedoch zu erwarten, daß unser Gebiet durch diese Vorgänge nicht allzu stark beeinflusst wird, so daß wir morgen zunächst mit zunehmender Bewölkung, im übrigen aber mit trockenem Wetter rechnen können.

Wettervorausgabe:
Zeitweise etwas verstärkte Bewölkung, heiter, Temperaturen anfangs wenig verändert, später schwach zurückgehend, östliche bis südliche Winde mäßiger Stärke.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die meisten Hausfrauen glauben immer noch, um eine gute Küche zu führen, seien nur die alten Hausbackmittel, also Butter und Schweinefett, das Gebebe, und der Margarine habe etwas Zweitklassiges an. Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, daß solche Ansichten völlig veraltet sind. Weder an Nährwerten noch an Wirtschaftlichkeit besteht auch nur der geringste Unterschied zwischen Butter und guter Margarine, noch ist geschmacklich etwas gegen die letztere einzuwenden. Und das ist auch durchaus verständlich, wenn man sich über ihre Fabrikation im klaren ist. Zu einer Marke, wie z. B. die beliebteste „Blauband“, finden nur die feinsten gereinigten Speisefette und Fette als Rohstoffe Verwendung. Ähnlich verfährt gelangt dazu die Milch zum Butterherstellungsprozess. Die fertige Ware ist das Reinste und Keinstmögliche, was man sich denken kann. Jede Hausfrau kann also „Blauband wie Butter“ ohne Scheu verwenden und wird damit Gerichte auf den Tisch bringen, die selbst einen Feinschmecker befriedigen. Praktisch dabei gibt es nur einen Unterschied gegen Butter, — einen viel billigeren Preis.

Abfahrt der Kraftwagen in Bischofswerda.
Nach Neustadt—Sebnitz: 6.20, 9.45, 1.45, 6.40, 11.45 (nur Sonnabends, Sonn- und Festtags).
Nach Breinig—Großhähndorf—Radeberg: 7.15 (nur Werktags) und 5.00 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

M. V. 16. V.
Nachdem die Voraussetzungen zum Erlasse der Verordnung der unterzeichneten Kreishauptmannschaft vom 10. Juni 1926 über das Verbot des Haltens von Viehmärkten, auf denen Rinder, Kälber, Schweine, Läufer, Ferkel, Schafe festgehalten werden, sowie über den Handel im Umherziehen mit Vieh dieser Tiergattungen für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Bauhen und die Städte Bauhen und Bischofswerda weggefallen sind, wird diese Verordnung für die Amtshauptmannschaft Bauhen und die Städte Bauhen und Bischofswerda mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Löbau und die Städte Löbau und Bernstadt bleibt die Verordnung mit Rücksicht auf das Weiterbestehen der Maul- und Klauenseuche nach wie vor in Geltung.
Kreishauptmannschaft Bauhen, am 30. August 1926.

Am Donnerstag, den 2. September 1926, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume (Welter Sammlen Amtsgericht, Erdgesch.)
ca. 1000 Stk. Dedenshälsen, ca. 300 Stk. Kristallfacettenscheiben und Auslegeplatten, ca. 4000 Stk. Tischenspiegel m. Facette, ca. 400 m Perlebohle für Beleuchtungskörper, 40 Stk. versch. Bilderrahmen, 1 Spiegel m. Facette 80 x 105, 1 Schreibmaschine, 2 Dual-Glasfacettenschleifmaschinen, 1 Rund-Glasfacettenschleifmaschine, 1 Krummschleifstein, 2 Oelgemälde, 2 Bilder, ca. 73 Dellen, 2 hölzerne und 3 eiserne Nennschleifen, 1 Doppelschleifsteinänder mit Schleifstein, 1 eiserner Schleif- und Polierbock, 8 versch. Schleifmaschinen,
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Städtische Bekanntmachungen.
Mittwoch, den 1. September 1926, in der Zeit von abends 7 bis 8 Uhr, findet Mann der Freiwilligen Feuerwehr statt.
Bischofswerda, am 30. August 1926. Der Rat der Stadt.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Nag, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fieberer, Amts-Druck in Bischofswerda.

Hamburger Fremdenblatt

Das Welthafens Hamburg
größtes
Welthandelsblatt

Ausführlicher
Berliner und Hamburger
Kurzsetztel

Tägliche
Tiefdruck-Bilderbeilage

Bestellungen
bei allen Postanstalten und beim
Verlag Bräuer & Co., Hamburg 36
Ausgabe A (18X40cm) 6.- Mark monatlich
Ausgabe B (12X40cm) 2.50 Mark monatlich

Probenummern kostenlos

Fettreiche, schonend erhitze

Glas 10 Pfennig empfiehlt

Vollmilch

reimfreie und wohlschmeckende

empfehlen Glas 10 Pfennig

Verkaufsstelle der Central-Molkerei Goldbach Altmarkt

Erhielt Telefonanschluß Nr. 469

Richard Weber, Fleischermmeister, Großbrohitz.

Pianos

In Ia Ausführung und vollendeter Klangfülle zu sehr günstigen Preisen u. Zahlungs erleichterung liefert:

Hentsch - Neustadt Sachsen
Polenzer Gasse 18
Verlangen Sie Offerte. Besichtigung erwünscht.

Geldlotterie

der sächs. Badestiftung. Ziehung bestimmt am 4. u. 6. Septbr.

Gewinne insgesamt **42000 RM.**

Viele Mittelgewinne.
Los 1 RM., Postgeld und Liste 25 Pfg.
Lose bei Staatslotterie-Einnehmern u. durch Plakate kennl. Geschäften. Hauptvertrieb: Invalidendank, Dresden, Johannstraße 8.

Goldbacher Sahne-Quark

Tafelquark m. 50% Schlagzahn
Täglich frisch, Pfund 60 Pfg.
empfehlen

Verkaufsstelle d. Centralmolkerei
Goldbach. Altmarkt.

„Goldene Krone“ Neukirch (Lausitz)
Auto-Vermietung

Neuer, moderner, geschlossener Wagen, 6-Sitzer, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Bei jeder Tag- und Nachtzeit zu erreichen. Für Touren, Hochzeiten, größere Fahrten äußerste Fahrpreisberechnung. Fernsprecher Nr. 10.

Aufforderung!!

Diesigen Personen, welche noch Forderungen an den Obsthändler Friedr. Wilhelm Förster, Demitz Nr. 15 b, zu leisten haben, müssen bis spätestens 10. September 1926 schriftlich ihre Erklärung an mich einreichen.

Paul Förster, Schuhwaren, Langburtersdorf

Die Niederlagsräume
mit großem Schuppen und Hofraum
in meinem Grundstück,
Neustädter Straße 23, sind zu vermieten.

Richard Wenzel, Altmarkt 10.

Führende Margarine- und Kakaofabrik sucht für hiesigen Platz und Bezirk einen bei der Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft

best. eingeführten Vertreter

Nur Herren mit Ia Referenzen wollen sich bewerben unter D. P. 5181 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kurzwaren: Händler: Detaillisten fordern Angebot und Listen. Auch über Strümpfe, Trikotasen, Band. S. Milgramm, Kurzwaren-Engros-Verband Dresden-A. 1, Rüsslerstraße 6, Ecke Wettinerstraße.

Selbständige gute Existenz
in Wilschdorf u. Umgebung bietet sich Frau oder Dame, nachweisbar großer Verdienst, kein Verkaufswert, erforderlich 1-3000 Mk. Df. u. D. P. 5185 an Rudolf Mosse, Dresden.

Blutreinigung! Ein bewährtes und bestes Abführmittel sind

Benno-Pillen und Tee
Seit Jahrzehnten als Familienheilmittel bekannt. Erhältlich in allen Apotheken.

Einem geehrtem Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute den Gasthof zum

Erbgericht Pohla

käuflich übernommen habe. Ich werde eifrigst bemüht sein, aus Küche und Keller das Beste zu bieten und halte meine Lokalitäten zur Einkehr bestens empfohlen.

Pohla, am 31. August 1926.

Hochachtungsvoll

Friedrich Melzer und Frau.

Kostüme, Mäntel Kleider, Umarbeitungen

fertige job elegant und billigt an!
Jeden Mittwoch Schulplatz 6, II, L
von 3 bis 8 Uhr

Frau H. Preusche geb. Gretsche
Maßwerkstätten Dresden-Blasewitz



Priv. Schützengesellschaft
Mittwoch, den 1. September,
Legatschießen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Schießauschuß.

Bruderschaft
Bischowswerda.

Mittwoch, den 1. Septbr. 1926,
abends 8 Uhr,
im „Waldfalshausen“

Bruder-Abend.
Erscheinen aller Brüder ist Pflicht.

Trink-Röhrchen
aus Stroh
für Limonaden, Schwedenpunsch u. s. w.,
empfehlen

F. Dessoilberger, Dresden, Str. 2.

Roggen- und Weizen-Kleie Grießmehl Baumwollsaatmehl Erdnußmehl Kofostuchen Leinmehl Malzkeime Biertreber Kartoffelflocken Gerstenschrot Maischrot Trockenschnitzel u. s. w.

Knochenmehl, roh, Kalisalz Kainit

empfehlen preiswert
B. Eisenbeiß & Sohn.
Telephon 75.

Ruecht
zu baldigem Antritt gesucht.
H. Preusche,
Schulzenhof Nr. 35.

Prima fettes Mast-Hammel-Fleisch
empfehlen
Paul Müller,
Fleischermstr., Ramenz, Str. 10.

Freischgeschlachtetes Mast-Hammel-Fleisch
empfehlen
Paul Meißner,
Fleischermstr., Pfarrergasse.

Wegen Erkrankung der sehlgeliebten Suche für sofort ein ordentliches, ehrliches, fortbildungsgünstiges
Mädchen.
Feinbäckerei u. Konditorei
Röhler, Bismarckstraße 7.

Frische rote
Möhren
als Futter billig zu verkaufen
Max Mieth,
Oberneukirch.

Warzen!
Behandlung, Tätowierungen, Polieren u. Kohlenfäden, sowie Härterungen beseitigt unjeder Winter Universalmittel „Loko“, Verk.: Fr. Schmidt, Edlberggasse 1, part.

Familienanzeigen finden im „Sächsischen Erzähler“, der fast in jedem Haus in Stadt und Land gelesen wird, die größte Verbreitung.

Für die Segenswünsche die wir anlässlich der Geburt unserer Brigitte erhalten haben, danken wir herzlichst

Dr. med. Gerhard Kemlein und Frau

Großharthau, im August 1926

Die Einäscherung unserer lieben Entschlafenen, Frau

Maria Schilling

findet Mittwoch, den 1. September, nachm. 1/2 6 Uhr im Dresdener Krematorium, Dresden-Tolkewitz, statt.

Dora Schilling.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen Lieblingen

Willy Erich Pötzsch

sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank

aus.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken
So würde Dich, du liebes Kind,
Nicht schon die Erde decken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weikersdorf, am 31. August 1926.

Nachdem wir unseren lieben Vater, den Maurer und Hausbesitzer

Karl Ernst Frenzel

zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es uns ein dringendes Bedürfnis für all die Beweise inniger Teilnahme nur hierdurch

herzlichst zu danken.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Herrmann für seine tröstenden Worte, Herrn Kantor Richter mit seinen Schülern für den erhebenden Gesang, Dank auch Herrn Dr. Wulf für seine Bemühungen, sowie allen übrigen für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende letzte Geleit. Innigen Dank den lieben Nachbarn Haase, Knecht, Hartwig, Büttner und Große, welche uns, sowohl als auch unseren lieben Entschlafenen während seiner Leidenszeit so uneigennützig mit Rat und Tat unterstützt haben.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Dein noch zu frühes Grab nach.

Oberputzkau, am 31. August 1926.

Die tieftrauernden Söhne.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des
Standesbeamten und Friedensrichters,
Herrn Ernst Heinrich August Heber

in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und zahlreiches Grabgeleit, ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen nur hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank

aus. Dies alles hat unseren trauernden Herzen wohlgetan.
„Ruhe sanft, auf Wiedersehen.“

Niederputzkau, am 27. August 1926.

Alwine verw. Heber geb. Stieblitz und Kinder.

Zugung des sächsischen Handwerks.

Die Vorstehenden und Geschäftsführer der Landesfachverbände und Bezirksausschüsse des sächsischen Handwerks trafen kürzlich in Dresden zu einer Tagung zusammen...

Syndikus Dr. Weife erstattete ein eingehendes Referat und führte aus, daß die erste ordentliche Veranlagung seit 1922 nach einem neuen Einkommensteuergesetz eine außerordentliche Erregung in den Kreisen des Handwerks und Gewerbes und offenbar auch darüber hinaus, hervorgerufen habe...

eine ganze Anzahl von Finanzämtern die Hinzurechnung von Innungsverordnungen im Ermittlungsverfahren bereits bei der Einkommensteueranmeldung 1926 mit bestem Erfolg hätte angelegen sein lassen...

In der anschließenden Aussprache wurden die Ausführungen des Referenten gebilligt und unterstützt und die Notwendigkeit eine baldigen Durchführung der aufgestellten Forderungen betont.

Steuer-Protestversammlung des Ostlausiger Mittelstandes.

Oßbau, 29. August.

In Oßbau fand am Sonntag im „Bettiner Hof“ bei gefülltem Saale und dichtbesetzten Galerien eine dreistündige öffentliche Kundgebung der Handwerker, Gewerbetreibenden, Kaufleute, Hausbesitzer und Landwirte von Oßbau und dem Nordosten der Lausitz statt...

zu wenig Gewicht oder erkennen sie überhaupt nicht an — sei nachgewiesen worden, daß sich

Die steuerliche Belastung des Mittelstandes seit dem Kriege um 75 Prozent gesteigert habe. Die steuerliche Belastung betrage jetzt bereits 25 bis 30 Prozent des Verdienstes...

Nach dem Vortrag legte Stadtverordneter Hepp-Oßbau

die Note des Hausbesitzes

dar. Finanzamtmann Wilmann-Oßbau beklagte insbesondere das Fehlen zuverlässiger Unterlagen für die Beamten der Finanzämter bei der Steuerfestsetzung...

Zum Schluß der Versammlung fand die nachstehende einstimmig Annahme:

Die am 29. August im „Bettiner Hof“ in Oßbau versammelten Handwerker, Handels- und Gewerbetreibenden, Hausbesitzer und Landwirte aus der Amtshauptmannschaft Oßbau erheben geschlossen aufs schärfste Einspruch gegen die unverantwortliche Steuererhebung...

In der Steuerpolitik, die dem Handel und Gewerbe und dem Hausbesitz gegenüber getrieben wird, ist ein anderer Kurs einzuschlagen, wenn nicht in absehbarer Zeit der gesamte gewerbliche Mittelstand der Vermittlung anheimfallen soll.

In Rücksicht darauf, daß der selbständige Mittelstand einen Anspruch auf Schutz und Förderung besitzt, gleich wie andere Wirtschaftsgruppen, wird gefordert:

1. Sachgemäße Ermittlung der Reinverdiensterträge bei der Veranlagung zur Einkommensteuer und weitest

Tägliche Freude spannt ab Wie lässlicher Sonnenschein. Viel nicht auch Regen herab. Wie wie schwül müßt es sein.

Brigitta.

Ein Roman aus den Bergen von Wolfgang Kemler. Copyright by Greiner und Comp., Berlin W. (Nachdruck verboten.)

„Der Vater läßt fragen, ob du ihm den Schimmel für heut nachmittag leihen könntest. Er soll nach Kirchberg hinaus zu einer Sitzung des Sparvereins, und unser Brauner lahm an einem Fuß.“

„Natürlich kann der Blachfellner den Schimmel haben, i brauch ihn nit heut.“

„I muß jetzt gehen,“ sprach nun Brigitta, „und will nit länger stören.“

„Gilt es? Dann grüß Gott, Windeggerin.“ Lutas Leutner reichte Brigitta die Hand, „und schönen Dank.“

Die Leutnerin begleitete Brigitta noch ein Stück weit, da meinte sie recht geringschätzig: „Nun wird dös G'strang wieder losgehen.“

Brigitta sah sie fragend an.

„I mein die Dies. Das ganze Jahr kommt sie nie zu uns, nur wenn der Bartl daheim ist. Und jetzt ist er für lang daheim. Er ist als Aufsichtsorgan für die ärztliche Jagd stationiert worden.“

„Vorstehers haben's mir erzählt. Was hast gegen die Dies, Leutnerin? Dei Bartl und die Dies, die gaben a schönes Paar. Und Geld war a da und dort.“

Die Leutnerin schüttelte den Kopf.

„Mit Schönheit und Geld allein ist's nit getan, und sonst g'fällt mir die Dies nit. A rechter Modeaff ist sie. G'hört in die Stadt, aber nit in unser Tal da herein. Und dann, Brigitta, man spricht so allerlei über die Dies. Rig Gutes. Der Inschenieur von der Wildbachverbauung, der junge Salzburger Herr, hat fast zwei Jahr beim Blachfellner gewohnt. Da redet man so mancherlei.“

„Dös wird a Dorfklatsch sein. Wir haben in Schönwald so a paar Schachteln, die nig Besseres zu tun haben, als den lieben Wilmenschen in Verzerr zu bringen,“ meinte Brigitta. „Gott sei Dank, bis zu mir hinauf kommt so a Bered nit. Da oben ist a bessere Luft.“

„Mag scho sein, Brigitta, daß viel Klatsch dabei ist, aber a alles Sprichwort sagt, wo viel Rauch ist, ist a Hoans Feuer.“

„Nun,“ sprach Brigitta, „vielleicht hat die Dies den Herrn Ingenieur gern gesehen, aber sie wird bald gemerkt haben, daß dös nig für sie ist. Was sagt der Mann dazu?“

„Meinem Mann war die Dies scho recht, er wird lieber heit als morgen den Berspruch feiern. Aber der Bartl will nit, er weicht der Dies aus, wo er kann. Er ist a bissl eigen, der Bartl.“

„Mehr die Mutter, wie der Vater,“ lächelte Brigitta. „Leutnerin, laß di nimmer länger aufhalten. I dank dir für di Begleitung. Der Herrgott wirb scho so richten, wies recht is. Dö Hauptfach ist, daß der Bartl jetzt daheim sein kann. Da ist er wenigstens sei Lebens sicher.“

„Hast recht, Brigitta. A halbs Jahr können wir jetzt ruhig sein. I hab viel Kengsten ausgestanden. Er ist halt unfer Einziger. Leb wohl Brigitta. Tüt mi freuen, wenn mi wieder amal bhuchen könntest.“

„Gern, Leutnerin, wenn es wieder amal richten kann, vielma komm i unter der Wochen nit ins Dorf und am Sonntag geh' i meistens gleich nach der Meh wieder hoam. Grüß di.“

So trennten sich die beiden Frauen. — — —

Brigitta hatte das Dörfchen, ohne nochmals aufgehalten zu werden, bald durchgangen und stieg nun wieder den Bergweg hinauf, der zu ihrem Hofe führte. Nach einer Stunde tüchtigen Steigens hatte sie den kühlen Brunnen — im Volksmunde wegen seines besonders guten und frischen Wassers so genannt — erreicht, ein Plätz, wo alle, die hier vorüberkamen, in der Regel lutzte Rast hielten.

Unter eine Lannengruppe sprudelte aus einer Holzröhre das kristallklare Bergwässerlein in einen mit Moos überwachsenen, aus einem Stamme ausgehöhlten Trog. Hart daneben stand eine einfache Bank, in die zahlreiche Buchstaben und Zeichen geschnitten waren.

Brigitta beugte sich zu dem Brunnlein, ließ den klaren frischen Strahl in ihre zu einer Schale zusammengepreßten Hände rinnen und trank das kühle Raß. Währenddem hörte sie Schritte nahen, und aufschauend sah sie einen Jäger, der aus dem Walde trat und auch dem kühlen Brunnen zustrebte.

Bald standen sie sich gegenüber. Der Jäger war ein etwa dreißigjähriger Mann, groß und stark, mit blondem, dichtem Haare und einem etwas rüßlichen Spitzbart. Wer den alten Leutner kannte, der erkannte seinen Sohn auf den ersten Blick. Die Gestalt hatte Bartl Leutner — dies war der Jäger — von seinem Vater, Humor und Charakter von seiner Mutter geerbt.

Einen Augenblick war er etwas unsicher, er schien nachzudenken, wen er vor sich habe, dann aber rief er schnell: „Schau, das ist wohl die Brigitta vom Windegger?“

Brigitta reichte ihm lächelnd die Hand.

„Grüß di Bartl. I hab schon g'hört, daß du heimgeleht bist.“

„I hätt di meiner Seel bald nit erkannt“, erklärte Bartl Leutner. „Wir haben uns aber schon Jahre nimmer gesehen. Hast di doch a bissel verändert.“

„Ist toa Bumber, Bartl. Man wird nit jünger. I hab schon an elfährigen Bua. G'sehen hab di letztes Jahr in der Kirchen, am Oßern warst dabei, aber du wirft mi nit gesehen haben, hast wohl nit auf die Frauengimmer geschaut“, scherzte Brigitta.

Der Jäger lächelte: „So schädhern bin i nit. Aber damals wußt ich wieder fort und da hab i toan guaten Humor nit gehabt, s'hoommeh nach die Berg hat mi nit loslassen.“

„Bil's glauben. Aber jetzt hast's erreicht.“

„Endlich. Leicht ist's nit gewesen. Die Beut wollten den Bartl Förster nit fortlaffen. Nachher ist die Entlohung möglich gewesen. Bist scho im Dorf gewesen?“

„Bar beim Vorsteher wegen an Knecht. Der alte Xaver kann er nimmer derschmaufen.“

Bartl nickte. „Ist scho an alts Mandl. Hast was ausgerichtet?“

„Dank dir. I hab an Knecht gedungen. Den Gruber Pepi.“

„Leber das offene Gesicht des Jägers flog ein Schallen. „Den Gruber Pepi?“ fragte er erstaunt und nicht angenehm berührt.“

Brigitta aber meinte lächelnd: „Ich seh, es geht dir nit anders wie mir. I war a nit grad erfreut, als mir der Vorsteher den Mann empfahl. Aber was will i machen. I brauch an Knecht, und die Leut sind rar. Und oft ist der Mensch wirklich nit so schlecht wie sein Ruf.“

Bartl oder schüttelte den Kopf.

„Der Gruber Pepi“, meinte er, „war a Käufer und a Trinker, aber dös waren Weibergeschichten.“

„Die Borlotii Anna war im Spiel.“

„Wegen der schwarzhaarigen Dirn hot's damals an bösen Krach gegeben, aber, wie g'sagt, dös war nit so schlimm, kommt überall vor. I fürcht was anderes.“

Brigitta verstand.

„Der Pepi war auch a Wildschütz“, sprach sie.

Bartl nickte. „A ganz verwegener, daher hat er sein jerschoßenes Bein. I werd Arbeit kriegen. Vom Windegger ist's nur ein Raßensprung in unser schönes Gernsrevier. Für den Pepi a Kleinigkeit, nach Feierabend oder in der Nacht auf a Stündl pürschen zu gehen und mir die schönsten Tier vor der Nase wegzuschleichen.“

„Mußt nit vergessen, Bartl“, sprach Brigitta, die es aber doch schon wieder fast reute, diesen Knecht angeworben zu haben, „daß der Pepi hinkt und wird nimmer der Geber werden, der er amal war. Hat er sein Lagwert tan, wird ihm nimmer viel ums Herumtragen in den Schrotten sein.“

Der Jäger lächelte etwas ungläubig.

„Die Rahe läßt das Raufen nit. Ra i werd scho sei acht geben. Wenn du was merkst, Brigitta, nachher warn den Burschen, da oben versteh i keinen Spaß nit.“

„Um Gotteswillen“, rief Brigitta ganz erschrocken, „i mücht nit schuld sein, wenn a Unglück geschieht. Wenn i's G'ringste merk, nachher kann der Pepi auf der Stoll palten. Jetzt muß i mi aber schleunen. Grüß di, Bartl.“

„Leb wohl, Brigitta. Bin dir dankbar, wenn a bissel auf den Burschen acht gibst, i kann nit überall zugleich sein.“

Der Bartl Leutner stand noch eine Weile auf demselben Fleck und sah der Brigitta nach, die mit ihrem ruhigen energischen Schritt heraufwanderte.

„Ist a reiches Frauengimmer, die Brigitta“, dachte sich Bartl. „Grad nit mehr die Jüngste, aber sie toamt's no mit jendem Müßl im Dorf aufnehmen.“

Auf einer kleinen Ebene, auf die man nach Durchschreiten eines größeren Gehölzes trat, lag hoch broden ganz einsem der Windeggerhof. Ein kleines, aber hübsches und feineres Bauerngehöft.

(Fortsetzung folgt.)

gehende Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen bei der Erhebung von Steuern.

- Herabsetzung der Grund- und Gewerbesteuer auf ein der Leistungsfähigkeit angepasstes Maß.
- Abzugsfähigkeit des persönlichen Einkommens bei der Grundsteuer.
- Besteuerung der Konsumvereine sowie sämtlicher staatlicher und kommunaler Wirtschaftsbetriebe.
- Beseitigung der unberechtigten Mietzinssteuer.
- Überleitung der von den Steuerzahlern bisher mitgehaltenen Regierungsbetriebe in die Privatwirtschaft.
- Sofortige Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft.

Die Angehörigen des Handwerks, des Handels und Gewerbes und des Hausbesitzes, die von jeher als staats-erhaltende Elemente gegolten haben, sind bereit, für den Staat die Mittel aufzubringen, die eine zweckmäßige Verwaltung benötigt. Sie verwerfen aber mit aller Entschiedenheit die Verschwendung der Steuergelder, die aufzubringen für viele Staatsbürger das Ende ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit bedeutet.

Angeichts der fortschreitenden Verarmung weiter Kreise des deutschen Volkes erwarten die in Löbau heute Versammelten, daß die Regierung im Reich und in Sachsen die Notlage des selbständigen Mittelstandes erkennt und die Steuern auf ein erträgliches Maß zurückführt.

Nus Sachsen.

Sächsischer Gemeindebeamtentag.

Der Sächsische Gemeindebeamtentag, die Organisation der sächsischen Gemeindebeamten, dauernd Angestellten und Amtswärter, mit über 25 000 Mitgliedern, hält vom 18.—20. Sept. 1926 in Leipzig seine 54. Bundeshauptversammlung ab. In der Tagung am Sonntag, den 19. September 1926 im Neuen Theater in Leipzig spricht der Reichsminister des Innern Dr. Brüning über das Thema: Der deutsche Beamte in Gegenwart und Zukunft. Ein zweiter Vortrag: Der Anteil des Beamten am Aufstieg Deutschlands wird von Universitätsprofessor Dr. Werneken-Bonn gehalten. Neben diesen Vorträgen wird das Gewandhausorchester (sämtlich Bundesmitglieder) unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Professor Dr. Werneken-Bonn gehalten. Neben diesen Vorträgen wird das Gewandhausorchester (sämtlich Bundesmitglieder) unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Professor Dr. Werneken-Bonn gehalten. Neben diesen Vorträgen wird das Gewandhausorchester (sämtlich Bundesmitglieder) unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Professor Dr. Werneken-Bonn gehalten.

Das Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Grund- und Gewerbesteuer.

Nach § 32 des Grundsteuergesetzes vom 30. Juli 1926 und § 30 des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Juli 1926 haben die Gemeinden das Recht, zu der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer eine Zuschlagssteuer bis zur Höhe von 150 Proz. der Staatssteuer zu erheben. Mit Rücksicht auf diese Möglichkeit weist das Ministerium des Innern in einer besonderen Verordnung darauf hin, daß der Ausschluß für die Verwirklichung des beim Ministerium des Innern bestehenden Vorkaufsrechtes in ständiger Praxis die Gewährung von Beihilfen aus Mitteln dieses Staates an finanziell notleidende Gemeinden von der Voraussetzung abhängig gemacht hat, daß die betr. Gemeinden die ihnen zustehenden Steuermöglichkeiten ausgeschöpft haben, da sonst eine Benachteiligung derjenigen Gemeinden, die die ihnen gegebene Möglichkeit zur Erhebung eigener Steuern voll auszunutzen, zu Gunsten anderer Gemeinden, die dies nicht oder nicht vollständig tun, eintreten würde.

Grenzen der Tugend?

Eine moralische Betrachtung von C. Heerdegen.

Auch die Tugend hat ihre Grenzen. Ich rede nicht von den Fällen, in denen die Grenzen, die berühmten „feinlichen Hemmungen“, einfach deshalb nicht überschritten werden können, weil sie nie vorhanden gewesen sind. Ich meine vielmehr, daß auch der Tugendhafte in seinem wohlgefügigen Lebenswandel Augenblicke erlebt, in denen es höllisch schwer erscheint, die Fallstricke des Bösen zu umgehen. — Zum Beispiel: Du hast ein beschiedenes Einkommen und gibst dennoch als tugendhaft. Du hast das Haus eine arme, aber reinlich gekleidete junge Frau, die nächster Tage ihr Bienegefest begeht. Du kannst ihr nichts schenken. Nachts um ein Uhr findest du eine Brieftasche. Ein glitzernder Mondstrahl hat dir ihr Dasein angezeigt. Ha...! das wäre! Im selben Augenblick gerät deine Tugend ins Wanken oder — nicht. W a n t s i e — dann blickst du kurz und scheu um dich. Niemand ist zu sehen. Nur das Auge des Befehles in Gestalt eines Schupo-beamten wacht; aber es lehrt dir — Verzeihung! — just den Rücken zu. Schnell läßt du Stock oder Taschentuch fallen, buckst dich, und die Brieftasche — steckt in deinem Rock. Unwillkürlich werden deine Schritte leiser, aber schneller! Auf Umwegen nur erreichst du dein Heim. Vorwärts ist für alle Fälle gut, am Ende könnte doch irgendwer Zeuge gewesen sein. Zum Glück schläft die teure Gattin. Du hast Zeit und Möglichkeit, dich mit deinem Gewissen zu unterhalten. Dieses spricht:

„Die Brieftasche gehört dir nicht, mein Lieber! Du mußt sie bei der Polizei abgeben!“

Dein anderes Ich meint dagegen: „Ach was, gefunden ist gefunden! Wer nachts um ein Uhr seine Brieftasche verliert, dem geschieht der Verlust ganz recht!“

„Mit nichts“, repliziert das Gewissen, „behältst du sie, so ist dies so gut wie Diebstahl.“

Das andere Ich schlägt einen Hasenhaken: „Wollen doch erst einmal sehen, was darinnen ist!“

Leise zieht sich der Finger auf einen stillen Ort zurück, vertieft die Worte, zieht die Brieftasche und öffnet sie. . . . Jeder Nerv vibriert, das Blut steigt unter stärkstem Druck ins Gehirn. Die Finger zittern.

Da — die Augen weiten sich. Die Brieftasche ist gepackt voll! Schein auf Schein, größere, mittlere, kleine zeigen sich dem Blick. Es mögen an tausend oder mehr Mark sein.

Das andere Ich bekommt Oberwasser. „Bah! Wer so viel verlieren kann, der spürt den Verlust gar nicht. . . . So ein Leichtsinns — so viel Geld mit sich herumzutragen! Geschlecht dem Beklierer ganz recht, wenn du sie behältst! Bei dir ist der Mannon besser aufgehoben.“

. . . Das Gewissen kommt gar nicht mehr zu Worte. Um so weniger, als die Brieftasche außer den bunten Scheinen

Zum Karneval 1927.

Das Ministerium des Innern hat die Absicht, den Karnevalsfeiern 1927 möglichst große Freiheit zu gewähren. Falls überhaupt Einschränkungen nötig sein sollten, wird es nur Karnevalsumzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen und das Mitführen, den Gebrauch und das Feilbieten von Britschen und Schlagwerkzeugen jeder Art auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbieten.

Dresden, 31. August. Die großen Übungen der 4. Reichswehr-Division. Die Truppen der 4. Division haben am 26. August ihre mehrtägigen Manöver auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr beendet. Sie haben bei den Gefechtsübungen, die im Divisionsverband durchgeführt wurden und denen der Chef der Heeresleitung und der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1 beigewohnt haben, die volle Anerkennung ihrer Vorgesetzten gefunden. Ein Parade-marsch aller Truppen nach Beendigung der Gefechtsübungen am 26. August und ein großer Zapfenstreich, bei dem die zehn Spielmannszüge und dreizehn Musikkapellen der Division mitwirkten, am Abend desselben Tages, bildeten den Abschluß dieses Ausbildungsabschnittes. Die Truppen sind am Sonnabend bereits im Bahntransport nach ihren Garnisonen gebracht worden, nur einzelne von ihnen haben noch Marschtage mit Gefechtsübungen.

Dresden, 31. August. Explosionen. Am Sonnabend-nachmittag explodierten aus unbekannter Ursache in einer Aushube in der Albersdorfer Aetzengasse, die sich dort aus Kalzium-Karbidresten entwickelt hatten. Der eiserne Grubendeckel wurde haushoch in die Luft geschleudert. Durch den Luftdruck wurden die Umfassungswände des Hofes nach außen gedrückt. Die Fensterheben der hinteren Front des Gebäudes wurden zertrümmert und anderer erheblicher Schaden angerichtet. — Am Sonnabendmittag explodierte in einer Zuckerfabrik in der Reffelsdorfer Straße der Röstfessel. Dabei erlitten eine 65jährige Frau, deren Sohn und ein älterer Arbeiter so schwere Verbrennungen und Verbrühungen, daß sich ihre Ueberführung in das Krankenhaus nötig machte. Der Gebäudeschaden ist erheblich.

Dresden, 30. August. Sozialdemokratischer Parteitag Offsachsen. Die Sozialdemokratische Partei beruht am Sonntag, den 19. September, einen ordentlichen Bezirkstag Ostsachsen nach Dresden ein. Nach einem Referat Edels über die Sozialdemokratie im bevorstehenden Landtagswahlkampf soll sich der Bezirksparteitag noch mit der Aufstellung der Landtagskandidaten und mit Parteiangelegenheiten beschäftigen.

Radeberg, 31. August. Motorradunfall. Am Sonntag-nachmittag fuhr ein von Dresden kommendes mit zwei Personen besetztes Motorrad auf der Radeberger Landstraße auf einen dort haltenden Kleinstkraftwagen, dessen Insassen sich auf kurze Zeit entfernt hatten. Beide Personen wurden vom Motorrad geschleudert und schwer verletzt. Sie wurden nach dem Radeberger Krankenhaus gebracht.

Pirna, 31. August. Ein seltener Fang an der Angel. Ein seltener Fang wurde am Sonnabend von einem Angler gemacht. Er glaubte einen Hecht von mindestens elf Pfund gefangen zu haben. In seiner Angst rief er seine beiden Kollegen zu Hilfe, um diesen seltenen Fang nicht wieder entweichen zu lassen. Aber ganz enttäuscht waren die drei, als nach großer Mühe unter Zuhilfenahme eines Hafens ein ungefähr 20 Meter langer Spritzenhahn zutage befördert wurde, der vermutlich bei der vor kurzem vorgenommenen Reinigung vergessen worden ist.

Bad Schandau, 31. August. Ein Geistesgestörter in polizeiliche Gewahrsam genommen. Donnerstagsabend gegen 7 Uhr erschien ein Fremder mit Stock und Rucksack auf dem hiesigen Rathaus und gab an, er sei Josef von Nazareth und müsse auf Maria mit dem Christkind, die

mit dem Juge von Nazareth kämen, hier warten. Er zeigte dabei das Bild einer Frau mit Kind, das er als Maria mit Jesus bezeichnete. Auch seine sonstigen Äußerungen waren derart verwirrt, daß er zur Unterwahrung dem hiesigen Polizeiarzt vorgeführt wurde, der bei dem Unbekannten Geistesstörungen feststellte und bis zu seinem Transport in eine psychiatrische Klinik polizeiliches Schutzwahrsam für ihn anordnete. Der Unbekannte, der in den 30er Jahren steht, führte außer dem mit Wäsche und Kleidungsstücken vollgepackten großen Rucksack und einem Stock weder Geld noch Papiere bei sich. Er trägt gelbliche Bindfäden, graue Brecheshose, buntfarbiges Jackett, ebensolche Weste, bräunliche Stutzen, schwarze Strümpfe, schwarze Lederschuhe, welchen Kragen, schwarzweißen Schlips, blau-weißen Hofentäger, gelbes Oberhemd, Armabanduhr, grün-brauner Hut und graubraunen Regenmantel. Dieser Fall, daß ein Geistesgestörter von der hiesigen Polizei in Gewahrsam genommen werden muß, ohne daß er Angaben über seine Person usw. zu machen in der Lage ist, ist schon der zweite in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Tharandt, 31. Aug. Diebstahl von Blähleiterstippen aus Platin. In Hintergersdorf bei Tharandt wurden vor einigen Tagen in einer einzigen Nacht von einem Wohnhaus, drei Seitengebäuden und einer Feldscheune, sämtlich zu einem Gute gehörend, insgesamt zwölf Blähleiterstippen aus Platin gestohlen. Die betreffenden Dächer waren durchweg gegen zehn Meter hoch, die Art der Ausführung des Diebstahls läßt gewisse Fachkenntnisse erraten. Wer der nächtliche und waghalsige Spähkub gewesen ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. In der Nacht zum 11. Aug. war ein Dieb auf das Dach des Amtsgerichtsgebäudes in Freital-Döhlen geklettert, um dort ebenfalls die Spähnen der Blähleiter zu stehlen. Ein Blähleiter war vollständig umgebogen worden, in zwei Fällen mißglückte das Unternehmen. In diesem Falle hatte der herbeigeholte Polizeihund einen Angestellten des Amtsgerichts (Zustizwachmeister) verbeißt, der entschieden bestritt, auf das Dach des Gerichtsgebäudes gestiegen zu sein.

Leipzig, 31. Aug. Taschendiebstahl auf der Messe. Durch die Aufmerksamkeit des Publikums ist es geglückt, in den letzten Tagen fünf Taschendiebe, von denen einige lediglich wegen der Messe nach Leipzig gekommen waren, auf frischer Tat zu ergreifen.

Leipzig, 30. August. Die sächsische Regierung auf der Leipziger Messe. Am Dienstag wird Wirtschaftsminister Hermann Müller als Vertreter der sächsischen Regierung in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Klein die Leipziger Messe besuchen.

Glauchau, 30. August. Auffindung unterirdischer Gänge. Nach längerer Schürarbeit ist es gelungen, am Freitag einen Eingang zu den viel umfrittenen Ganganlagen im Scherberg freizulegen. Durch Aufwältigungsarbeiten hofft man die in der Richtung zur Stadt führenden Gänge weiter verfolgen zu können. Die Stadt beabsichtigt, die Scherberggänge bald zu öffentlichen Besichtigungszwecken herzurichten.

Crimmitschau, 31. August. In einer Tischlerei tödlich verunglückt. Beim Bearbeiten von Holz an der Kreiselgasse in einem hiesigen Tischlereibetriebe traf ein zurückstehendes Brett den 45 Jahre alten Tischler Max Jentsch mit solcher Wucht an den Kopf, daß er neben einer Kielergerippenfraktur einen schweren Schädelbruch davontrug, dem er kurz darauf erlag.

Plauen, 31. August. Todessturz von der Leiter. Am Freitag-nachmittag stürzte im benachbarten Limbach der 52 Jahre alte Klempnermeister Hermann Müller von einer Leiter in der Höhe von etwa 2 Stockwerken ab und zog sich so schwere Verwundungen zu, daß er bald nach dem Unfall starb.

auch ein starkduftendes Briefchen enthält, das mit „Deine Puffy“ unterzeichnet ist. —

Aber nein, das alles war nur eine phantasiegeborrene Hoffnung des anderen Ichs! In Wirklichkeit enthält die ominöse Brieftasche nur einen verschmierten Zweimarkschein, eine unbegabte Schusterrechnung und ein papiernes Glücksfleeblatt. Resigniert senkt sich der Kopf des glücklichen Finders, die Augen schließen sich einen Moment, ein Seufzer entringt sich den Lippen — Enttäuschung und Erleichterung zugleich kündigt er! — und das liebe Gewissen wird urplötzlich springlebendig.

„Selbstverständlich, gleich morgen früh wird der Fund zur Polizei gebracht. Ehrlich wahr am längsten!“

Bereits um 8 Uhr in der Frühe verläßt der ehrliche Finder stolz erhobenen Hauptes das Fundbüro. Er hat seine Ehrlichkeit mit Hilfe eines verschmierten Zweimarkscheines stabilisiert.

Auch die Treue ist eine Tugend . . .

Du bist ein liebes nettes Kind von tausend Wochen, und „Er“ hat auch nichts. Ihr habt euch ewige Liebe und Treue geschworen! Aber wann wird er dich zum Altar führen können? Da ist der ältliche, aber wohlhabende Herr H. Du brauchst nur zu wollen und bist Frau H. Liebe? hm, von der Liebe kann kein Mensch leben — und das entzündende Koffein, das dich so famos kleiden müßte, erst gestern weiden sich deine Braunaugen an seiner Pracht. . . . Außerdem, Herr H. ist Besitzer einer schönen Villa, und ein Auto hat er auch. . . . „Er“? Ist es nicht auch für ihn das beste, wenn ich ihn freigebe? Er kann ein reiches Mädchen heiraten. So sei es — Ihm bringe ich meine Liebe zum Opfer! Das Mädel ergreift die Feder, da — ertönt die Flurglocke! „Er“ ist freudestrahlend mit richtigen Glücksaugen. „Schah!“ jubelt er, „es ist so weit! In vier Wochen halten wir Hochzeit! Gib sofort deine Toppfote auf — dent“ nur, ich habe einen Haupttreffer gewonnen!“

Lachend und meinent fällt ihm der süße Schah um den Hals. Als beide sich satt geküßt, kommen ihr etliche Zweifel. „Ist's denn auch wirklich wahr?“ — Erst als sie selbst Losnummer und Liste verglichen hat, ist das Glück der Kleinen vollkommen, und selig klappt ihr holden Lippen: „Lieben und geliebt zu werden — ist das größte Glück auf Erden!“

Järrlich flüstert er zurück: „Treue ist das Allerbeste!“ — Treue, die nie wanken läßt!“

Man erkennt, er ist ein Glückspilz; nicht nur, daß er einen Haupttreffer erhalten hat, hat er die hohe Summe just im rechten Augenblick gewonnen. Wenn auch der gefährliche Herr H. zunächst nur in den Träumen der Jungfrau existiert mit.

A. und B. treffen sich:

„Empörend, dieser Müller, dieser Neureich, dieser Schieber! Vor zehn Jahren hatte er noch einen erbärmlichen Grünrameller und lief mit zerrissener Hose umher. Heute bewohnt er eine luxuriöse Sechszimmerwohnung, hält sich Dienstpersonal und hat im Besitz eines hundertpferdigen Kraftwagens das Gehen verlernt!“

„Ja, wie viel Existenzen hat der auf dem Gewissen! Ein Leichengänger ist er — nichts ist ihm heilig!“

„hm, hm, der Fluch des Geldes — er macht die Menschen zu Bestien. Dem Himmel sei Dank — da sind wir doch die besseren Menschen.“ „Ja, das meine ich auch. Unserer kann jedem Mitmenschen frei ins Auge sehen, während ihn die Betrachtung aller rechtlich Denkenden treffen muß.“

Man schüttelt sich die biedere Rechte, und jeder zieht seine Strahe. Beide überdenken das Gespräch. „Eigentlich“, meint A. zu sich selbst, „warum sollte ich es nicht tun? Ich weiß, dieser Schieber lücht meine Freundschaft, ich kann ihm beim Kauf des fiskalischen Grundstücks nützlich sein, das er durchaus haben will. Ich werde ihn um dreitausend Mark anpumpen. . . . Unrechtes Gut — ah bah! — schon der alte Römercaesar hat es gesucht, Geld riecht nicht!“ — Man darf in dieser materiellen Zeit nicht so engherzig denken!“

„Eigentlich“, meint B. zu sich selbst, „wer hat, hat! Nach dem „Woher“ fragt niemand hernach. Ist dieser Schieber nicht sogar ehrenamtlicher Stadtrat geworden? — Verflucht, wenn man nur wüßte, wie er's angefangen hat, so viel Geld zu machen! . . . Ja, ja, wissen müßte man es — wissen; dann . . . nun, vielleicht wird es noch!“

Kundfunt Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)

Wochentags: 10: Wirtschaft. © 11:45: Wetter. © 12: Mittagsmusik. © 12:55: Rauener Zeit. © 1:15: Serie. © 2:45: Wirtschaft. © 3-4: Kabogog. Kundfunt Deutsche Welle 1300. © 3:25: Beel. Deutlich. © 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipzig. © 6: Serie. © 8: Serie. © Anst. an die Abendveranstaltungen: Dresde, Sport etc.

Mittwoch, 1. September. 4:30: Kunstersteller. Dir.: Dr. F. A. Duale. © 6:30: Moritserg. © 6:45: Arbeitsbericht des Sächs. Landesamtes. © 7: Dr. Riedel: „Probleme moderner Industrie-arbeit.“ © 7:45: Celar Franz-Alben. Mittw.: Dresde. Streichquartett (H. Bur). © 8: Heiterer Rheinischer Abend. Mittw.: Otto Radtke-Franz (H. Bur). © 8: Blumer (H. Bur). © 8: Wagner (H. Bur) und W. Fochberg (H. Bur). © 8: Sommerabend: Am Rhein. — Obermeier: Rheinlied. — Bonn. — Originalvorträge in rheinischer Mundart: Dresden und seine Bauten von einem Rheinler betrachtet. Der Junggeselle. Früher und heute. Allerlei rheinische Schwürren. — Walter: Was ist Wein? — Sonnenheim! — Ries: Am Rhein und beim Wein. — Reinhold: Herbstzeit am Rhein. — Hochberg: Der Punkt. — Kammer: In Rüdesheim am Rhein. — Krome: Zu Rüdesheim in der Drosselgäß. — Raag: Strubel im Rheingeb. — Anst. an die Abendveranstaltungen: Dresde, Sport etc.

Der Sternhimmel

(Nachdruck verboten.)

Sonnenaufgang von 5,10 bis 6 Uhr.

Sonnenuntergang von 6,50 bis 5,40 Uhr.

Platzgestalten des Mondes: 1. Viertel am 15. fünf Uhr vorm., Vollmond am 21. neun Uhr nachm., 3. Viertel am 23. sieben Uhr nachm.

Am 23. überschreitet der Sonnenmittelpunkt den Himmelsäquator, und zwar um 8 Uhr abends in südlicher Richtung. Damit beginnt der astronomische Herbst. Der Sternfreund bemerkt dies auch außer an der besonders schnellen Abnahme der Tageshelligkeit an dem Herüberwandern der Sommersternbilder auf die westliche Hemisphäre, wo Artur gegen Monatsende schon um 1/2 Uhr verschwindet, während im Osten die ersten Wintersternbilder Sirius und Fuchshund in den späten Abendstunden emporsteigen. Wegen der stets zeitiger eintretenden Dunkelheit, die das Verschwinden der Sternbilder im Westen etwas hinaufhält, sind die Veränderungen am Osthimmel auffällender, als die am Westhimmel. Einen besonders prächtigen Anblick gewährt die Milchstraße, deren Gabelungspunkt beim Schwan nunmehr ganz in die Nähe des Scheitelpunktes des Beobachters kommt. Von dort zieht sich die W-förmige Cassiopeja nach dem Perseus im Osten.

Von den Wandelsternen fällt vor allem der Jupiter auf, der im Vormonat in Opposition zur Sonne stand und daher noch rückläufig ist. In noch heller Abenddämmerung wird



Der die Stundenahlen enthaltende Kreis und die dick gezeichnete Linie, der sogenannte Horizont, sind feststehend zu denken. Der Sternhimmel dreht sich samt dem damit verbundenen, durch Mitternacht gezeichneten Pfeil — gewissermaßen dem Zeiger der Himmelsuhr — in 4 Minuten weniger als 24 Stunden im Sinne des durch 12 Uhr mittags gezeichneten Pfeils einmal um seinen Mittelpunkt. Der eingezzeichnete Horizont bildet ein Fenster, das die um Mitternacht der Monatsmitte sichtbaren Sterne umschließt. Will man zu einer anderen Stunde beobachten, so denke man sich den Sternhimmel so gedreht, daß der durch Mitternacht gezeichnete, mitternachtsende Pfeil nunmehr durch die Beobachtungsstunde geht, wodurch dann die zu dieser Zeit sichtbaren Sterne in den nicht mitternachtsenden Horizont hineingedreht werden. Für je 5 Tage nach der Monatsmitte ist der Sternhimmel um 1/2 Stunde früher, für je 5 Tage nach der Monatsmitte um 1/2 Stunde später einzustellen. Man vergleiche die nächste Monatskarte. Der Mond nimmt die gezeichneten Stellungen ein, wenn er die angegebene Lichtgestalt zeigt.

er von den Sternen zuerst sichtbar, zu Beginn des Monats im Südosten, dann mehr nach Süden und in größerer Höhe. Wer Gelegenheit hat, den Riesenplaneten mit seinen vier Monden auch nur durch ein kleines Fernrohr zu beobachten, verläumde dies nicht. Auch unser Nachbarplanet Mars ist am Abendhimmel am Anfang des Monats von 9 Uhr an, gegen Ende bald nach 7 Uhr sichtbar. Er steht vor der Opposition, und da die durch die Bewegung der an ihm vorbeiziehenden Erde hervorgerufene „rückläufige“ Bewegung bei diesem Planeten seiner Nähe wegen nicht lange andauert, so bewegt er sich noch rückläufig, aber schon ziemlich langsam auf die

zu, wobei seine Helligkeit noch immer unmerklich, aber unmerklich hellen Himmelstücken gegenüber grüßt der Saturn dem westlichen Abendhimmel, wo er im Sternbild der Waage in geringer Höhe über dem Horizont zu finden ist. Am Anfang des Monats geht er um 1/2, am Schluss bereits gegen 1/8 Uhr unter. Am Morgenhimmel erscheint die Venus als Morgenstern. R ä f e r m a n n.

Feuerwehrrundschau.

Wülthen. Am Sonnabend gegen 1/2 Uhr wurden die Geräte des 1. und 3. Spritzenzuges sowie des Hydrantenzuges in das vor 6 Wochen geweihte Gerätehaus übergeführt. Herr Hauptmann Kretsch betonte in seiner Ansprache, daß heute ein bedeutungsvoller langersehnter Tag gekommen sei. Den Kameraden legte er fernerhin nahe, immer wieder mit alter Treue in bewährter Gewissenhaftigkeit allezeit dem Nächsten zu dienen. Er dankte Herrn Baumeister Hofmann für seinen instruktiven Entwurf und Bauplan und Herrn Bürgermeister Otto und dem Gemeinderat für seine wohlwollende Unterstützung. Den letzten Gründer der Wehr, Herrn Wilhelm Knoblauch, ehrte man, indem ihm die gesamte Wehr gratulierte. Herr Hauptmann Kretsch wünschte ihm mit herzlichsten Worten einen sonnigen Lebensabend. Im Saal des Ergerichts begrüßte Herr Bürgermeister Otto die Wehr und lud sie zum Freitritt für die geleistete freiwillige Arbeit am Gerätehaus ein. Frohe Stunden treuer Kameradschaft flossen schnell dahin.

Turnen, Spiel und Sport.

50jähriges Fahnenjubiläum des Turnvereins Burkau.

Am 28. und 29. August 1926 feierte der Turnverein Burkau 1882 das 50jährige Fahnenjubiläum. Den Eingang dieser schlichten aber würdigen Feier bildete der Kommerz am Sonnabend abend, welchen der Vorsitzende des Vereins Franz Leich mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Hierauf zeigten Turner und Turnerinnen der Turnvereine Burkau, Niederburkau, Pöhsa und Ulfst a. T. verschiedene Freiübungen und Übungen am Gerät. Alle diese Vorführungen wurden mit größter Ertüchtlichkeit und Gewandtheit ausgeführt und legten Zeugnis von der unermüdbaren Arbeit aller Beteiligten ab. Der Männergesangsverein und der Gemischte Chor trugen gut ausgewählte Lieder vor, wodurch der Abend genussreich gestaltet wurde. Turnbruder Röhler schloß in seiner Festrede in fesselnden Worten die Chronik des Vereins und nahm dabei reichlich Bezug auf die dem Turnverein schon 50 Jahre lang voranwehende Fahne. Der Bezirksvertreter Herr Jähne, Bischofswerda, überbrachte Glückwünsche des Bezirkes und legte anschließend in seiner Rede die hohen Ziele, welche die Deutsche Turnerschaft verfolgt, in klaren Worten dar. Er forderte die Jugend zum fleißigen Turnen auf und betonte, daß alle mitarbeiten sollten am großen Werk der Deutschen Turnerschaft und das erringen helfen, was die Väter uns erwarben. Leider sind in unserem Orte die Ziele der Deutschen Turnerschaft wenig bekannt. Man steht allem Anschein der edlen Turnerschaft noch etwas skeptisch gegenüber, worauf auch der Besuch des Kommerzes schließen ließ. Schon am Sonntagvormittag fand das Beitreten der Knabenabteilung statt. Die Ergebnisse im Turnen der Kleinen zeigen uns sehr deutlich das lebhafteste Interesse. Ein Festzug der Turner und Turnerinnen ging den am Nachmittag stattfindenden Wettkämpfen voran. Begleitet wurden sie von den Vereinskapellen und der Kapelle des Jungdeutschen Ordens Burkau und Rammenau, welche sich bereitwillig in den Dienst der Turnerschaft gestellt hatte. Hierbei konnte man wahrnehmen, daß jeder Turner und jede Turnerin sich stark genug fühlte, sich im Wettkampf mit den Rittturnenden zu messen. Der Wettkampf begann. Es entwickelte sich eine lebhafteste Konkurrenz auf dem ganzen Festplatz. Ein jeder spannte seine äußerste Leistungsfähigkeit an, um einen Sieg davonzutragen. Am Abend erfolgte die Siegereverenz. Sieger wurden folgende: Oberstufe: 1. Hensel, Otto, Lv. Burkau 116 Pkt., 2. Schneider, Edgar, Lv. Burkau, 105 Pkt., 3. Sacht, Willy, Lv. Pöhsa, 94 Pkt., 4. Wauer, Mag., Lv. Pöhsa, Uhlmann Frig., Lv. Burkau mit je 91 1/2 Punkten. Unterstufe: 1. Winter, Ost., Lv. Burkau, 90 1/2 Pkt., 2. Goltisch, Arthur, Lv. Pöhsa, 81 Pkt., 3. Berndt, Mag., Lv. Burkau, 80 Pkt., 4. Steglich, Walter, Lv. Ulfst

a. T. 77 Pkt. Jugendturner (17—18 Jahre): 1. Gumbach, Walter, Lv. R. Burkau und Reumann, Wilsa, Lv. Pöhsa, je 47 Pkt., 2. Duda, Karl, Lv. Burkau, 45 Pkt., 3. Wilsenberg, Max und Behold, Walter, Lv. Burkau, je 37 Pkt. Jugendturner (15—16 Jahre): 1. Warg, Paul, Lv. R. Burkau, 67 Pkt., 2. Jelsch, Richard, Lv. R. Burkau, 57 Pkt., 3. Krang, Lv. Ulfst a. T., 54 Pkt., 4. Wilsch, Walter, Lv. R. Burkau, 52 Pkt. Turnerinnen: 1. Ritsche, Margarete, Lv. Ulfst a. T., 71 Pkt., 2. Simon und Köhle, Lv. Ulfst a. T., je 68 Pkt., 3. Popp, Lv. Ulfst a. T., 65 Pkt., 4. Schönic, Lv. Ulfst a. T., 56 Pkt., 5. Schuster, Hilde, Lv. Burkau, 54 Pkt., 6. Rolke, Lv. Ulfst a. T., 53 Pkt. Ehre den Siegern. Nun aber, Jugend, welche dem Turnverein noch fernsteht, folgt auch Ihr den Reihen der Turnerinnen. Stählt Eure Körperkraft und helft mit am Aufbau unseres beehrten Vaterlandes. „Gut Heil!“

Sächsischer Oberlausitzturngau.

Bezirks-Reichsjugendwettkämpfe in Steinigtwoldsdorf, am 29. August 1926.

Die 3. Gruppe des 4. Bezirkes vom Sächs. Oberlausitzturngau hielt bei sonnigem Augustwetter am Sonntag die Reichsjugendwettkämpfe ab. Die Beteiligung war eine außerordentlich gute. 310 jugendliche Turner und Turnerinnen trafen auf den Plan, um ihre Kräfte im friedlichen Wettkampf nach alter Turnerei zu messen. Die Leitung lag fürs Turnen in den Händen des beehrten Bezirksoberturnwarts E. Schierz-Steinigtwoldsdorf.

Den Sonderwettkampf im Schwimmen, der im Steinigtwoldsdorfer Bade stattfand, leitete der rührige Gauchwimmwart P. Thomas. Nachdem um 10 Uhr eine Besprechung mit den Kampfrichtern abgehalten worden war, eröffnete der Turnvereinsvorsitzende von Steinigtwoldsdorf, Herr Hermann Thomas, die Schwimmkämpfe mit einem Willkommensgruß. Insgesamt starteten 28 Wett-Schwimmer und zwar 21 Turner trafen an aus Jahrgang 1906/07: 4. Jahrgang 1909/08: 4. Jahrgang 1911/10: 6. Jahrgang 1913/12: 7. Von diesen waren 4 aus Reutirch, 9 aus Wülthen und 8 aus Steinigtwoldsdorf. Die 7 Turnerinnen gehörten d. Jahreskl. 1913/12 (6 aus Steinigtwoldsdorf, 1 aus Wülthen) an.

Das Sportabzeichen in Bronze errangen sich in 300-m-Schwimmen Herbert Gebauer-Wülthen (7 Min. 27 1/2 Sekunden) und Walter Ritsche-Wülthen (8 Min. 5 1/2 Sekunden). Gegen 12 Uhr mittags erreichten die Sonderwettkämpfe, die in Schwimmen und Sprung bestanden, ihr Ende.

Gegen 1/2 Uhr begannen die Wettkämpfe, zuvor hatte im Ergericht eine einstündige Kampfrichter-Besprechung stattgefunden. Insgesamt turnte man in 15 Riegen an den Geräten: Reif, Barren und Pferd. Im vollstündigen Turnen wurden durchgeführt: Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf und Kugelstoß. Dant der gewissenhaften Mitarbeit sämtlicher Kampfrichter und vor allem Dank des sorgfältig arbeitenden Berechnungsausschusses konnte gegen 1/2 Uhr die Siegereverenz erfolgen, zu der sich erfreulicherweise viele Turnfreunde auch aus der Umgebung eingefunden hatten. Nachdem das Turnerkleebezeugungen war, begrüßte der Vorsitzende des Turnvereins von Steinigtwoldsdorf alle Wettkämpfer. Gauchwimmwart Courtols forderte in seiner Ansprache auf, selbstbewußt in die Zukunft zu blicken. Ein feierlicher Akt bedeutete der Augenblick, als seitens der Bezirksleitung dem getreuen Turnbruder Gauslau Hübner-Steinigtwoldsdorf die fünfsterlich ausgeführte Gau- und Ehrenurkunde in dankbarer Würdigung und Anerkennung der langjährigen verdienstvollen Arbeit an der Förderung des Turnwesens unter herzlichsten Glückwünschen überreicht wurde. — Nun folgte die Verehrung der Siegerlisten durch Gauchwimmwart Thomas und Bezirksturnwart Schierz.

Als besonders anerkennenswerte Leistungen jugendlicher Verdienen hervorgehoben zu werden: 1906/07 Karl Lehmann-Oberneutirch, 9-Meter-Kugelstoß, 1908/09 Fritz Weber-Ringenhain, 10,80-Meter-Kugelstoß, 1910/11 Johannes Ulbricht-Wehrsdorf, 100-Mtr.-Lauf in 12 1/2 Sek. und Schlagballwurf: 73,80 Meter, Gerhard Richter-Weisa, Schlagballwurf: 70 Meter. Zwei Bewerber erfüllten die Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze, und zwar Fritz Knobloch-Steinigtwoldsdorf: Gruppe 2, Hochsprung 1,35 Meter, Gruppe 3, Lauf 100 Meter in 12 1/2 Sek., Gruppe 4, Reif 18 Pkt., und Reinhold Kauffer-Steinigtwoldsdorf: Gruppe 2, Weitsprung 5,15 Meter, Gruppe 3, 100 Meter-Lauf in 12 1/2 Sekunden. Mit dem Gesange des Turnvereines „Großes Wert bedeiht nur durch Einigkeit“, fanden die Reichsjugendwettkämpfe, die allen Wettkämpfern ein weiterer Ansporn sein mögen, ihren Abschluß.

Siegerrliste.

Ober-Neutirch = OR., Nieder-Neutirch = NR., Steinigtwoldsdorf = St., Ringenhain = R., Wehrsdorf = We., Weisa = We., Wülthen = Wl.

A. Turner.

Jahrgang 1906/07 (7 Teilnehmer) — Sechskampf.
1. R. Lehmann, OR., 108 Pkt., 2. F. Knobloch, St., 102 Pkt., 3. R. Kauffer, St., 93 Pkt., 4. R. Richter, OR., 84 Pkt.

Jahrgang 1908/09 (17 Teilnehmer) — Sechskampf.
1. R. Sorisch, Wl., 102 Pkt., 2. F. Weber, R., 101 Pkt., und W. Weber, NR., 101 Pkt., 3. S. Gnaude, R., 99 Pkt., 4. E. Hentschel, OR., 97 Pkt., und F. Richter 97 Pkt., 5. U. Zentler, R., 93 Pkt., 6. E. Warg, OR., 92 Pkt., 7. U. Weier, R., 90 Pkt., und B. Herold, OR., 90 Pkt., 8. H. Köhler, St., 89 Pkt., 9. R. Gröbzig, NR., 88 Pkt., 10. W. Ritsche, We., 85 Pkt., 11. R. Heinrich, OR., 82 Pkt.

Jahrgang 1910/11 (25 Teilnehmer) — Sechskampf.
1. J. Ulbricht, We., 121 Pkt., 2. G. Richter, We., 118 Pkt., 3. D. Ulrich, We., 117 Pkt., 4. W. Schmidt, St., 110 Pkt., 5. E. Ritsche, R., 107 Pkt., 6. W. Vogt, St., 102 Pkt., 7. E. Riedel, Wl., 99 Pkt., 8. R. Hauptvogel, We., 97 Pkt., 9. F. Düring, Wl., 93 Pkt., 10. A. Scher, We., 93 Pkt., 11. U. Paul, We., 90 Pkt., 12. R. Knobloch, We., 89 Pkt. und E. Augst, We., 89 Pkt., 13. A. Richter, We., 88 Pkt., und R. Wöhme, 88 Pkt., 14. E. Zentler, 87 Pkt., und R. Hornig, R., 87 Pkt., 15. H. Vogt, We., 81 Pkt.

Jahrgang 1912/13 (115 Teilnehmer) — Dreikampf.
1. R. Thomas, Wl., 63 Pkt., 2. P. Kaiser, R., 60 Pkt., und R. Rood, R., 60 Pkt., 3. W. Ritsche, NR., 55 Pkt., B. Wolf, We., 55 Pkt., und H. Lange, NR., 55 Pkt., 4. G. Kriedel, St., 53 Pkt., H. Hügel, We., 53 Pkt., u. G. Schmidt, Wl., 53 Pkt., 5. B. Trompeter, We., 51 Pkt., H. Thomas, R., 51 Pkt., u. E. Wödt, St., 51 Pkt., 6. G. Schurig, We., 50 Pkt., 7. H. Lehmann, St., 49 Pkt., R. Lehmann, NR., 49 Pkt., H. Steglich, NR., 49 Pkt., u. G. Reumann, R., 49 Pkt., 8. W. Schwar, We., 48 Pkt., 9. P. Ritsche, We., 48 Pkt., R. Heintke, St., 48 Pkt., 9. H. Hultsch, OR., 46 Pkt., F. Müller, St., D. Müller, We., H. Schramm, NR., E. Henke, We., F. Zienton, NR., F. Maurich, Wl., und E. Burjache, We., je 46 Pkt., 10. R. Heinrich, We., H. Lindner, NR., und B. Frenzel, NR., 5. Riedel, OR., W. Lehmann, We., und B. Thomas, We., je 45 Pkt., 11. R. Gutschke, We., H. Röhlig, We., F. Ritsche, St., J. Gröbzig, Wl., und H. Pielich, We., je 44 Pkt., 12. H. Lange, NR., und J. Essner, Wl., 43 Pkt., 13. E. Reimann, We., R. Lange OR., G. Treber, St., W. Thomas, St., G. Richter R., R. Förster, We., und W. Thomas, We., je 41 Pkt., 14. H. Richter, We., H. Kauffer, St., 5. Weis, We. und R. Thomas, R. je 40 Pkt.

Jahrgang 1908/09 Viertkampf.
1. B. Jofel, St., 65 Pkt., 2. H. Augsten, We., 63 Pkt., 3. Weitsch, R., 61 Pkt., 4. H. Sed, Wl., und B. Richter, OR., je

Die Taucherkirche in Bauzen.

Diese Kirche ist, wie gestern berichtet, nachdem sie 40 Jahre nicht mehr zu gottesdienstlichen Zwecken verwendet worden war, zum fünftenmal erneuert und am Sonntag eingeweiht worden. Der Bauherr Pfarrer Gottfried Große schloß in einer kleinen interessanten Schrift, „Wanderung über den Taucherfriedhof in Bauzen“, die im Selbstverlag (Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sankt Petri) soeben erschienen ist und durch den Landesverband Sächsischer Heimatschutz bezogen werden kann, die wertvollen Grabstätten, die man während dieser Erneuerung machte, wie man Alles würdig verwertete und manches Neue, so einen geschlossenen Vorbau, ein Eingangstor vor der Straße aus, praktisch schuf.

Eine Mutter kommt im Frühjahr 1808 auf einer Reise nach Bauzen. Eine schwerleidende Frau: die russische Hofdame Anna v. Stoffregen aus Riga. Sie will nach Süddeutschland, ein Bad aufsuchen. Aber sie stirbt in Bauzen. Drei junge Söhne stehen verzweifelt an ihrem Grab, das auf dem alten Taucherfriedhof bereitet wird, lehren trauernd dann nach Ruhland zurück. Fünf Jahre später, am 20. Mai rückt der jüngste Sohn der Toten mit einer Abteilung russischer Soldaten in Bauzen ein. Die Schlacht entbrennt. Dem Sturm der Franzosen auf die Stadt schlachten die Russen in schleunigstem Rückzug weichen. Konrad v. Stoffregen reitet am Taucherfriedhof vorbei, stellt die verwundene Inschrift über der Latentür „Eingang zur Ruhe“. Und kann nicht widerstehen. Er bindet das Pferd an einen Baum, läßt sich vom Totengräber das Grab der Mutter zeigen. Als lechter, von den Hornsignalen der Franzosen verfolgt, eilt er seinen Leuten nach. Da kracht ein Schuß. Tot stürzt er vom Pferde. Wie ein friedlich schlafender liegt er aus, als ihn am Abend der Totengräber vom Schlachtfeld birgt und zur Mutter ins Grab legt.

Eins der vielen rätselhaften Schicksale, die unter den Zapfen des Taucherfriedhofs, unter seinen zerfallenden Wänden eingelagert liegen. Hier mündete der kurze, traurige Weg des siebenjährigen Gottfried Ewald an einem Novembertag 1662, und das fürchterliche Ende des Ratsherrn Bischofswerde und seiner beiden Söhne wird hier in ständiger Erinnerung erhalten: im „Nordstein“, dem ältesten Denkmal des Kirchhofs. Wichtigste Heimatgeschichte ist hier auf wundervoll geprägtem barocken Stein zu lesen. Und es ist bedeutungsvoll, daß zwischen ihnen allen der Totengräber schlüft, der alle diese Alten begrub: „in 22-jähriger Dienstzeit 14387 Personen“ ist auf seinem Grabstein zwischen Wahre, Spaten, Hacke ernsthaft zu lesen. Die Adelsgeschlechter ruhen in ihren Gräbern, der Bischofswidwid Franko, dessen Stiftung noch vor zwei Jahren mit Choralblasen vom Petriturm und einer Feier im Saal des Grufgebäudes begangen wurde, und der Raler des Dreißigjährigen Krieges, Matthäus Crocinus; nicht weit davon der Feuerwehrrmann, der als Opfer eines großen Brandes am Feldkirchlichen starb.

In diesem Friedhof, am Straßenrand, steht die Taucherkirche. Um sie handelt es sich in diesen Tagen. Man holte sich eine Kirche aus dem Taucherwald bei Ulfst: die alte hölzerne Marienkapelle, in der einmal ein wunderliches Madonnenbild aufgestellt war. Sie brachte den Namen mit und ist, 27 Jahre nach ihrer Verlegung, 1550, von einem schlimmen Sturm gänzlich zerstört worden. An ihrer Stelle steht seit 1558, fest umplankt, das Beinhaus mit den verwitterten Wänden aus dem 17. Jahrhundert.

Die neue Kirche, die der Raurermeister Michael Hensch nach einem Entwurf des Ratsbaumeisters Wenzel Röhricht von 1597 bis 98 in 27 Wochen baute, brauchte man notwendig zur Abhaltung der damals üblichen Leichenpredigten. Beim Leichenbegängnis einer 93-jährigen Bürgerwitwe wurde sie geweiht. Auch Taufkirche ist sie ein paarmal gewesen. Aber das war vorübergehend; ihr ernster Zweck blieb, den Totenfeiern zu dienen, den Toten in ihren Gemäßen letzte Heimstatt zu sein. Man hat sie im Dreißigjährigen Krieg zerstört und wieder aufgebaut, die Schweden haben das Holz ihrer Kanzel und Emporen ins Wackfeuer geworfen. Man hat ihr dann einen Dachreiter aufgesetzt, aus dem das Glöckchen bitterlich klagte: wenn die 25-jährige Mutter nach der Geburt des vierten Kindes zu Grab getragen wurde, wenn Herr Johann Christian Höflich eines seligen Todes starb.

55 Pkt., 3. A. Hauffig, Bl., 57 Pkt., 6. A. Bar, M., 66 Pkt., 7. A. Rudolf, R., 54 Pkt., 8. R. Berner, DR., 52 Pkt.

Jahrgang 1910/11 Viertkampf.

1. E. Freund, We., 71 Pkt., 2. H. Sebell, We., 70 Pkt., 3. A. Weib, We., 67 Pkt., 4. E. Richter, We., 66 Pkt., 5. F. Richter, We., 64 Pkt., 6. H. Wendisch, R., 61 Pkt., 7. M. Bergan, Bl., 59 Pkt., 8. H. Gierst, We., und L. Thomas, R., je 56 Pkt., 9. F. Jodel, St., 54 Pkt., 10. H. Kaufner, St., E. Morawed, Bl. und G. Richter II, R., je 53 Pkt.

Jahrgang 1912/13 Dreikampf.

1. G. Weib, St., 69 Pkt., 2. H. Düring, Bl., 58 Pkt., 3. F. Richter, DR., 57 Pkt., 4. E. Herold, We., H. Heintze, St., und L. Bogt, St., je 55 Pkt., 5. H. Lehner, DR., 54 Pkt., 6. L. Wustmann, DR., D. Knobloch, We., und H. Werner, St., je 53 Pkt., 7. H. Hulsch, DR., und H. Ruhme, We., je 52 Pkt., 8. H. Lindner, Bl., 51 Pkt., 9. R. Sauer, We., H. Bed, We. und E. Weib, We., je 49 Pkt., 10. S. Hermann, St., und J. Richter, We., 48 Pkt., 11. H. Lehmann, We., 47 Pkt., 12. H. Viehscher, Bl., und J. August, We., je 46 Pkt., 13. L. Moos, Bl., und E. Richter, DR., je 45 Pkt., 14. G. Rudolf, St., und L. Paul, Bl., je 44 Pkt., 15. D. Jenter, We., 43 Pkt., 16. E. Richter, We., und L. Thomas, Bl., je 42 Pkt., 17. L. Beter, DR., und D. Thomas, DR., je 41 Pkt., 18. G. Steglich, Bl., H. Marchner, We., F. Hauptvogel, We., H. Heinrich, We. und G. Wagner, DR., je 40 Pkt.

Sonderwettkampf im Schwimmen.

A. Turner. Schwimmen beliebig. 66 2/3 m. Sprung Nr. 1 13 m Brett.

Jahrgang 1906/07: 1. R. Lehmann, Neutirch, 27 Pkt., 2. Willy Hesse, 19 1/2 Pkt.

Jahrgang 1908/09: 1. Alfred Sebell, St., 24 Pkt., 2. Felix Seifert, Bl., 18 Pkt.

Jahrgang 1910/11: 1. Gerhard Mesche, Bl., 22 Pkt., und Albert Büchel, Bl., 22 Pkt., 2. Erik Hofheld, St., 18 1/2 Pkt.

Jahrgang 1912/13: 1. Johannes Eißner, Bl., 27 Pkt., 2. Erich Kopte, Bl., 24 1/2 Pkt., 3. Hermann Kaufner, St., 20 Pkt.

B. Turnerinnen. Schwimmen beliebig. 33 1/3 m. Sprung Nr. 1 11 m Brett. Jahrgang 1912/13: 1. Hanne Heintze, St., 26 Pkt., 2. Helene Berner, St., 23 1/2 Pkt., 3. Gertrud Weib, St., 18 Pkt., und Elisabeth Bogt, St., 18 Pkt.

Jahrgang 1915: 1. Hilda Rohle, St., 12 1/4 Pkt. (Belobigung).

Sportklub 1920 Neutirch (Causch). SC. Neutirch 1. Jgd. — 5B. Großröhrsberg 1. Jgd. 3 : 1.

Die ersten 2 Punkte konnte sich die Neutircher 1. Jugend gegen die spielstarke Jugendmannschaft Großröhrsberg erkämpfen. Bis zur Halbzeit 1 : 0 für SC. Neutirch. Als Schiedsrichter war Herr Hartmann, 08 Bifchofswerda, recht einwandfrei tätig. Wegen Nichtbeachtung einer Anordnung des Schiedsrichters mußte dieser 2 Spieler von Großröhrsberg herausstellen. Großröhrsberg trat mit 10 Mann an. Die 1. Herrenmannschaft war ohne Gegner; SC. Großröhrsberg 2 Herren, traten nicht an, trotzdem das Spiel vom VB. angeordnet war.

Die 2. Jugend war auch ohne Gegner; VfB. Sebnitz hatte die 2. Jugend von den Verbandsspielen zurückgezogen; eine Punktbeurteilung dieses Spieles kommt nicht in Frage.

Am vergangenen Sonntag weckte zum letzten Male in der 1. Herrenklasse der Spieler Kobi; er muß in der Schweiz seiner Militärpflicht genügen. Aus besonderer Dankbarkeit überreichte der Herr Mannschaftsleiter dem weggehenden Spieler ein Blumenbuket.

Kommenden Sonntag, den 5. September, finden in Neutirch wiederum Verbandsspiele statt, und zwar nachm. 3/4 Uhr: SC. Neutirch 1. Jgd. — VfB. Bifchofswerda 1. Jgd.; nachm. 3/5 Uhr: SC. Neutirch I. — VfB. Bifchofswerda I.

Handelsnachrichten.

Die Teilungsmasse beim Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen.

Bei dem Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen zu Dresden stehen nach der sechsten erfolgten Veröffentlichung per 30. Juni 1926 in Klasse IA und den Serien IA bis 27 der mit 25% aufgewerteten Hypotheken-Teilungsmasse von 30 250 026 Goldmark an umlaufenden Pfandbriefen 120 445 950 Goldmark gegenüber. Bei der Serie 28 sind 1 180 560 Goldmark (= nominal 10 541 600 Papiermark) durch 332 505 Goldmark aufgewertete Hypotheken gedeckt, während bei Serie 29 für 548 Goldmark (= nominal 2 667 000 Papiermark) Pfandbriefe 456 Goldmark Hypotheken-Teilungsmasse vorhanden ist.

Da Rückzahlungs- und Borgehalts-Hypotheken wegen des Prinzips der Rückzahlungsverpflichtung in Pfandbriefen nicht in Frage kommen, Abwertungsanträge — von einem Falle abgesehen — in nennenswertem Umfang nicht vorliegen und sonstige Ausfälle an der Teilungsmasse weder eingetreten, noch kaum zu erwarten sind, kann nach Abzug des dem Kreditverein zuzurechnenden Verwaltungskostenbeitrages von 5% in Klasse IA und in den Serien IA bis 27 mit einer Aufwertung von 23,75%, in der Serie 28 mit einer solchen von 3% und in der Serie 29 mit einer solchen von 0,016% des Nennwertes gerechnet werden.

Bezüglich der Kreditbriefe hat sich die für die Pfandbriefe erfolgte Feststellung noch nicht treffen lassen, da die Ausführungsverordnungen erst vor kurzem erschienen sind. Nach der Papiermarkbilanz per 30. Juni 1926 sind an Darlehen vor dem 1. Januar 1919 gewährt 195 865 700 Papiermark, denen ein Kreditbriefumlauf von 195 466 800 Papiermark gegenübersteht, während die nach dem 1. Januar 1919 gewährten Darlehen von 13 823 969 500 Papiermark einen Kreditbriefumlauf von 13 673 215 000 Papiermark zu bedecken haben. Entsprechend der Aufwertung der Gemeindepfandbriefe werden die Kreditbriefe der Serie 1 bis 33 voraussichtlich mit etwa 11 1/2% im Auslosungsfall aufgewertet werden können; bei den übrigen Serien läßt sich die Höhe der Aufwertung erst nach Feststellung ihres Goldmarkwertes angeben.

Seit der Stabilisierung der Währung hat der Landwirtschaftliche Kreditverein nach dem Stande vom 30. Juni 1926 an die sächsische Landwirtschaft etwa 22 Milliarden Goldmark ausgeliehen, davon entfallen:

- 16 000 000 Goldmark auf die Goldpfandbriefdarlehen der Reihen 1 und 2,
- 2 200 000 Goldmark auf Amerika-Darlehen,
- 3 100 000 Goldmark auf Golddiskont-Darlehen und
- 1 000 000 Goldmark auf Darlehen gegen Sicherheits-Hypotheken usw.

Dresdner Produktendörse vom 30. August. (Ämtliche Notierungen.) Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 274 bis 279 (278 bis 283), ruhig, Basis 68 Kilogramm 261 bis 266 (265 bis 270), ruhig. Roggen, sächsischer, neuer, Basis 70 Kilogramm 211 bis 216 (215 bis 220), ruhig, dergl. Basis 66 Kilogramm 196 bis 201 (200 bis 205), ruhig. Sommergerste, sächsische 220 bis 240 (220 bis 240), abwartend. Wintergerste, neue 185 bis 195 (185 bis 195), ruhig. Hafer, alter, sächsischer und preussischer 212 bis 220 (212 bis 220), ruhig, ausländischer 213 bis 220 (213 bis 220), ruhig, neuer 187 bis 192 (190 bis 195), ruhig. Raps, trocken 320 bis 330 (320 bis 330), abwartend. Mais, La Plata 187 bis 192 (187 bis 192), ruhig, neuer anderer Herkunft 184 bis 189 (184 bis 189), ruhig. Cinquantin 220 bis 230 (220 bis 230), fest. Lupinen, blaue — (21 bis 22), geschäftlos, gelbe — (25 bis 26), geschäftlos. Futterlupinen — (17 bis 18), geschäftlos. Peluchten — (35 bis 36), geschäftlos. Erbsen, kleine — (35 bis 36), geschäftlos. Trockenkorn 12,75 bis 13,25 (13 bis 13,50), ruhig. Rudererhalm 18 bis 20,50 (19 bis 21,50), ruhig. Kartoffelflocken 24,50 bis 25 (23,50 bis

14,10 bis 15,50 (14,10 bis 15,50), ruhig. Weizenkleie 10,70 bis 11,30 (10,70 bis 11,30), ruhig. Roggenkleie 12,30 bis 13,30 (12,30 bis 13,30), ruhig. Dresdner Marken: Roggen-Auszug 49,50 bis 51,50 (50 bis 52), ruhig. Bädermehlmehl 44 bis 46 (44,50 bis 46,50), ruhig. Weizenmehl 19 bis 20 (19 bis 20), ruhig. Inlandsweizenmehl, Type 70 % 41,50 bis 43,50 (42 bis 44), ruhig. Roggenmehl 0 I, Type 60 % 34,50 bis 36,50 (34,50 bis 36,50), ruhig. Roggenmehl 1, Type 70 Prozent 32 bis 34,50 (32 bis 34,50), ruhig. Roggenmehl 20 bis 21 (20 bis 21), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Ämtliche Devisenkurse.

Berlin, 30. August. Die ämtl. Notierungen stellen sich an der heutigen Börse in Mark wie folgt:

	30. 8.		27. 8.	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Dongli . . . 100 Gulden	81,48	81,68	81,55	81,75
Holland . . . 100 Fl.	168,09	168,51	167,94	168,36
Buen Aires . . . 1 Peso	1,691	1,695	1,691	1,695
Antwerpen . . . 100 Fr.	11,59	11,68	11,54	11,58
Norwegen . . . 100 Kr.	91,84	92,06	91,78	92,00
Dänemark . . . 100 Kr.	111,40	111,89	111,31	111,59
Schweden . . . 100 Kr.	112,18	112,44	112,11	112,39
Festland 100 finn. Mk.	10,546	10,586	10,541	10,581
Faliten . . . 100 Lire	13,64	13,68	13,70	13,74
London 1 Pfd. Sterl.	20,854	20,404	20,338	20,390
New-York 1 Dollar	4,185	4,205	4,192	4,202
Paris . . . 100 Fr.	12,09	12,13	12,02	12,06
Schweiz . . . 100 Fr.	81,01	81,21	80,87	81,07
Spanien . . . 100 Pefo	68,72	68,88	64,22	64,38
Wien . . . 100 Schll.	59,28	59,42	59,22	59,36
Prag . . . 100 Kr.	12,419	12,459	12,411	12,451
Buhapest . . . 100 000 Kr.	5,872	5,892	5,87	5,89
Bulgarien . . . 100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05
Rio de Jan. 1 Milreis	0,842	0,844	0,840	0,842
Japan . . . 1 Yen	2,009	2,013	2,008	2,007
Singapur 100 Dollar	7,40	7,42	7,39	7,41
Portugal 100 Escudo	21,395	21,445	21,395	21,445
Äthen . . . 100 Dr.	4,74	4,78	4,69	4,91

Dresdner Börse vom 30. August.

Nach Sachwert verzinsl. Schuldverschreibungen

Deutsche Staatspapiere	27. 8.		30. 8.	
	27. 8.	30. 8.	27. 8.	30. 8.
D. Ver. Anl. 1/5	100	100	99	99
23 St. 10/1000	95	95	95	95
St. 10/1000	95	95	95	95
4-5 R. Schatzb. 1/2	0,41	0,4	0,41	0,4
6-9 R. Schatzb. 1/2	0,41	0,41	0,41	0,41
do. 1. 4. 24.	0,42	0,4	0,42	0,4
10-15 D. R. Schatzb. 1/2	0,21	0,21	0,21	0,21
16-20 D. R. Schatzb. 1/2	0,15	0,15	0,15	0,15
2-5 D. Reichs sch. R. (V.-M.)	80	80	80	80
3 D. Reichs anl.	0,48	0,48	0,48	0,48
3 1/2 do.	0,42	0,42	0,42	0,42
4 do.	0,42	0,42	0,42	0,42
5 do.	0,475	0,477	0,475	0,477
4 Schatzp.-Anl.	5,6	5,6	5,6	5,6
5 Schatzp.-Anl.	0,25	0,25	0,25	0,25
3 1/2 Landes k. Anl.	18,5	17,5	18,5	17,5
4 Landes k. Anl.	—	—	—	—
3 1/2 D. B. Anl.	0,4	0,4	0,4	0,4
4 do.	0,4	0,4	0,4	0,4
3 1/2 Pr. Anl.	0,455	0,46	0,455	0,46
4 do.	0,43	0,43	0,43	0,43
4 do.	0,425	0,43	0,425	0,43
4 Pr. Schatz 14	—	—	—	—
5 do.	—	—	—	—
7-15 Schatz. 23	—	—	—	—
3 Sächs. Rente	0,41	0,41	0,41	0,41
3 1/2 S. Staats anl.	0,38	0,38	0,38	0,38
4 do. Reichs sch. 1/2	0,365	0,365	0,365	0,365
4 do. D. B. Anl.	—	—	—	—
8 do. Staats anl.	—	—	—	—
7 do. Reichs sch. 1/2	98,1	98	98,1	98
7 do.	97,1	97	97,1	97

Verstärkte Anleihen

4 Dr. Handels k.	16	16	16	16
4 Dr. Log.-Anl.	8,15	8,15	8,15	8,15
4 Weib.-Anl.	9,3	9,3	9,3	9,3

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden Montag, den 30. August 1926.

Kategorie	Werkklassen	Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht	
		in Reichsmark	in Mark
118 A. Ochsen:	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes	58-61	106
	1. junge	47-53	96
	2. ältere	—	—
	b) sonstige vollfleischige	40-48	88
238 B. Bullen:	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-38	76
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	27-32	74
	c) fleischige	—	—
	d) gering genährte	—	—
304 C. Kühe:	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	57-60	101
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	53-55	96
	c) fleischige	47-51	94
	d) gering genährte	40-45	90
35 D. Färsen (Kalbinnen):	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes	56-60	109
	b) sonstige vollfleischige	46-52	94
498 E. Freier:	mäßig genährtes Jungvieh		—
	II. Kälber.		—
	a) Doppelender besser Mast	80-85	133
	b) beste Mast- und Saughäber	71-77	123
748 III. Schafe:	a) mittlere Mast- und Saughäber	63-67	118
	c) geringe Kälber	—	—
	d) geringste Kälber	—	—
	e) beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	64-66	121
2450 IV. Schweine:	a) weibemast	60-64	121
	b) mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe	52-56	115
	c) fleischiges Schafvieh	45-50	112
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	35-40	99
Gesamtauftrieb: 4479 Schlachttiere.	a) fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	85-86	107
	b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	83-85	107
	c) vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	82-83	107
	d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	79-81	107
Geschäftsgang: Rinder, Schafe, Schweine langsam, Kälber mittel. Von dem Auftrieb waren 65 Rinder ausländischer Herkunft. — Ueberstand: 19 Rinder, davon 5 Ochsen, 10 Bullen, 4 Kühe, außerdem 143 Schafe, 3 Schweine.	e) fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	—	—
	f) fleischige Schweine unt. 120 Pfund Lebendgewicht	70-78	97
	g) Sauen	—	—
	h) Sauen	—	—

Freie Schicksalsdeutung!

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse belegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz, Berlin-Friedrichshagen.

Schrift. Heimarbeits- u. v. Vitalis-Verlag, München S. W. 1.

Pianos Flügel Harmoniums
in höchster Vollendung
Main
Zahlungssystem
kleinste monatliche Raten
geringe Anzahlung
ermöglicht bequemste Anschaffung
H. Wolfframm
Dresden, Ringstraße 18

URANIA das kleine Marken-Rad
spielend leichter Laufr.
- Fahrradwerke Collins -

Gelernter Schlosser od. Elektrotechniker als Kabelkranführer für sofort gesucht.
Granitzsche Str. 18, G. m. B. S. Schmidt D. S.

PACKEN BRATEN MIT Bienenbutter
FEINKOSTMARGARINE